



Das Lebensministerium



Tierzucht und Tierhaltung

Stand, Entwicklung und Organisation
im Freistaat Sachsen

Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft



Vorwort

Die Nutztierhaltung ist eine wichtige Erwerbsgrundlage unserer Landwirtschaft und sichert mit den vor- und nachgelagerten Bereichen eine Vielzahl Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet auch die Züchtung, da hohe tierische Leistungen mit gesunden und stabilen Tierbeständen ein wichtiges Kriterium für die Wirtschaftlichkeit aller Zweige der tierischen Erzeugung sind.

Zunehmend werden daher Zuchtprogramme neben der direkten Leistung auch auf funktionale Merkmale ausgerichtet. Das hat sowohl wirtschaftliche Relevanz durch Kostenreduzierung für den Tiereinsatz und die tierärztlichen Behandlungen, als auch unmittelbaren Bezug zur Tiergesundheit und zum Tierschutz, der seit 2002 Verfassungsgrundsatz ist.

Die sächsischen Tierzüchter feiern in diesem Jahr das zehnjährige Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Tierzuchtorganisationen. In dieser Zeit ist es gelungen, die vielfältigen Bestrebungen zur Verbesserung von Tierzucht und Tierhaltung zu bündeln und zu fördern. Damit knüpft die Arbeitsgemeinschaft an eine über hundertjährige Tradition organisierter Tierzucht in Sachsen an.

Veränderte Rahmenbedingungen im Zuge der Umsetzung der »Gemeinsamen Agrarpolitik« der Europäischen Union sowie der Novellierung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sind gegenwärtig eine große Herausforderung für alle landwirtschaftlichen Unternehmen mit Tierhaltung.

Vor dem Hintergrund der EU-Gesetzgebung stehen wir ebenfalls vor Veränderungen der Tierzuchtgesetzgebung in Deutschland und damit auch in Sachsen. Auf diese Situation gilt es sich einzustellen und im Hinblick auf die Stärkung von Tierzucht und -haltung an der Umsetzung mitzuwirken.

Die veränderte Bewertung der Nutztierhaltung spiegelt zum einen tatsächliche Veränderungen der Zucht und Haltung, zum anderen aber auch eine veränderte Rolle der Landwirtschaft in der Gesellschaft wider. Der geringe Anteil der unmittelbar in der Landwirtschaft Tätigen sowie der auf ca. 12 % gefallene Anteil der Nahrungsmittelausgaben an den Gesamtausgaben haben dazu geführt, dass eine Mehrheit der Bevölkerung ein eher distanzierendes Verhältnis zur Nutztierhaltung entwickelt hat. Die vorliegende Broschüre soll durch sachgerechte Information mit dazu beitragen, diesem Trend entgegenzuwirken.

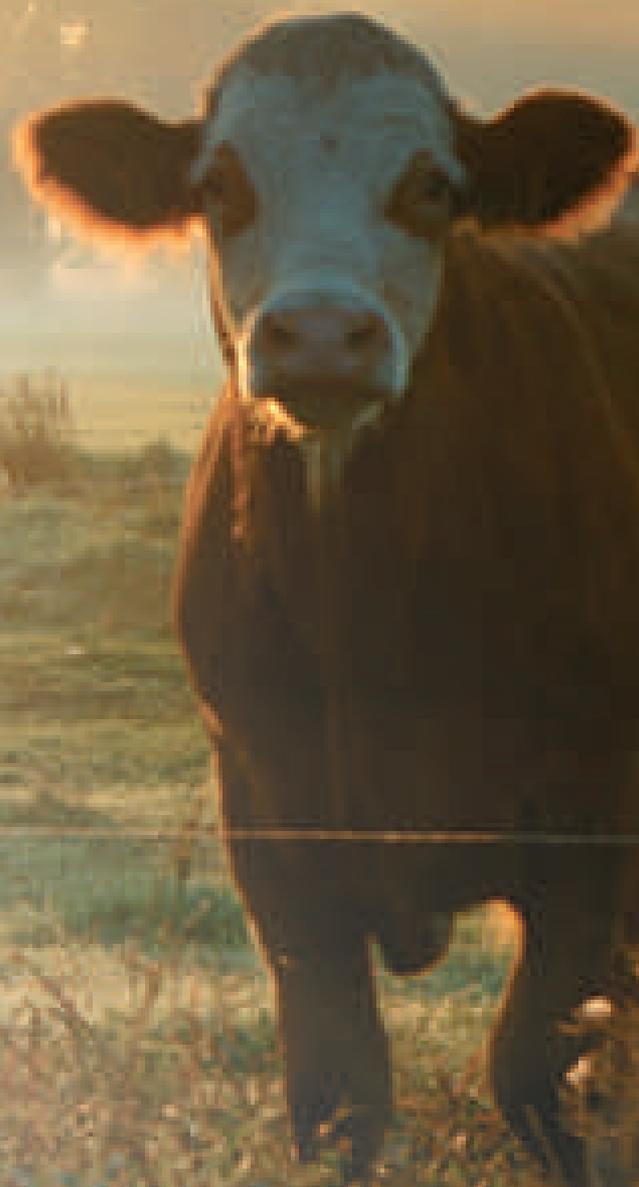
Die Broschüre gibt einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Tierzucht und Tierhaltung im Freistaat Sachsen. Dabei wird nicht nur auf die wirtschaftlich bedeutsamen Arten wie Rind, Schwein, Schaf, Ziege und Pferd eingegangen, sondern es werden auch Nischen und Sonderformen sowie die Geflügelhaltung und Binnenfischerei vorgestellt. Angaben zu Verwaltung, Organisation und Ausbildung sowie ein Adressenverzeichnis runden die Informationen zur sächsischen Tierzucht ab.

Unser Ziel ist es, auch der interessierten, aber mit der landwirtschaftlichen Praxis nur wenig vertrauten Öffentlichkeit wertvolle Informationen zur tierischen Erzeugung im Freistaat Sachsen zu geben.

Daniel Gellner
Leiter der Sächsischen Landesanstalt
für Landwirtschaft

Inhaltsverzeichnis

Sachsens Landwirtschaft im Überblick	4
Bedeutung von Tierzucht und Tierhaltung	5
Blick in die Geschichte der sächsischen Tierzucht	6
Milchrindzucht und -haltung	8
Fleischrindzucht und -haltung	13
Schweinezucht und -haltung	16
Schaf- und Ziegenzucht und -haltung	22
Pferdezucht und -haltung	27
Wildhaltung und weitere Tierarten für extensive Grünlandnutzung	33
Geflügel- und Kleintierhaltung	35
Bienenhaltung, Imkerei	38
Binnenfischerei	39
Agrarverwaltung und Organisationen	40
Aus- und Weiterbildung	43
Adressenverzeichnis	45





Sachsens Landwirtschaft im Überblick

Der Freistaat Sachsen ist landschaftlich reich strukturiert, das Bodenrelief reicht von der Elbniederung im Nordwesten über das Lößgebiet der Leipziger Tieflandsbucht »Lommatzcher Pflege« zur Oberlausitz sowie der Heide- und Teichlandschaft im Osten bis hin zu den Mittelgebirgen des Erzgebirges und des Vogtlandes. Mit einer Gebietsfläche von 18.413 km² und einer Einwohnerzahl von ca. 4,3 Millionen Einwohnern ist es ein relativ dicht besiedeltes Bundesland.

Sachsen hat ein ausgesprochenes Jahreszeitenklima. Die Strukturierung vom Tiefland über das Hügelland zum Mittelgebirge beeinflusst die Temperaturverteilung, Niederschlagsverteilung, Nebel- und Frosthäufigkeit. Von West nach Ost nimmt der kontinentale Charakter zu. Das Elbtal ist neben der Leipziger Tieflandsbucht das wärmste Gebiet Sachsens.

Die natürlichen Standortbedingungen des Freistaates lassen sich bei Differenzierung in 11 vergleichbare Gebiete wie folgt charakterisieren:

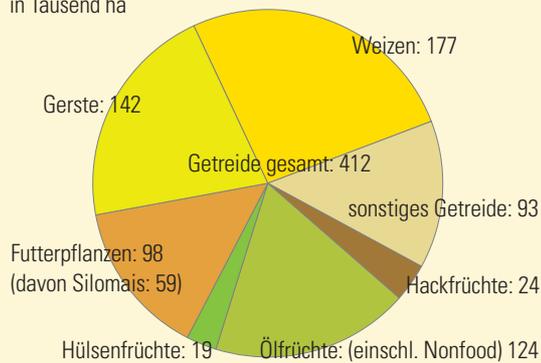
Ackerzahl	46,6	(14 – 94)
Grünlandzahl	41,8	(13 – 71)
Niederschlag mm	722	(480 – >1000)
Jahrestemperatur	7,6 °C	(4 – 9,2 °C)
Höhe über NN m	36 – 920	

Die Ackerzahl bezeichnet die Qualität einer Ackerfläche (Bodenfruchtbarkeit, -beschaffenheit, klimatische Bedingungen). Die Skala reicht von 10 (sehr schlecht) bis 100 (sehr gut). Die Grünlandzahl ist analog ein Maßstab der Ertragsfähigkeit von Grünland.

Fleischrinder der Rasse Angus

Nutzung des Ackerlandes

in Tausend ha



Die sächsische Landwirtschaft erzeugt auf 913.000 Hektar, damit nahezu auf der Hälfte der Gebietsfläche Sachsens, landwirtschaftliche Erzeugnisse. Der Anteil Dauergrünland beträgt dabei 20 %. Knapp 2,5 % der Landesfläche sind Wasserfläche, die sich auf 16.100 ha Fließgewässer und 28.900 ha stehende Gewässer verteilen. Dazu zählen auch die ca. 8.400 ha Teichfläche, Basis der jahrhundertealten sächsischen Karpfenteichwirtschaft.

In den traditionellen Industrie- und Gewerbezentren um die Städte Leipzig, Dresden und Chemnitz lebt mehr als die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung. Eine breit gefächerte Industrie, produzierendes Gewerbe und Dienstleistungseinrichtungen prägen die Wirtschaft. Von den knapp 1,9 Millionen Erwerbstätigen in Sachsen insgesamt, finden nur 2,5 % ihr Einkommen in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei. Die Bruttowertschöpfung dieses Sektors beträgt lediglich 1,4 %.

2005 wirtschafteten in Sachsen 7.434 landwirtschaftliche Unternehmen, davon 657 Juristische Personen und 6.777 Natürliche Personen, von diesen wiederum 4.454 Einzelunternehmen im Nebenerwerb. Dabei ist in ca. 60 % der Betriebe die Tierhaltung der wesentliche Einkommensfaktor.

Betriebsgrößenklassen

2 bis unter 10 ha LF	2.793
10 bis unter 20 ha LF	1.207
20 bis unter 50 ha LF	1.037
50 bis unter 100 ha LF	657
100 bis unter 500 ha LF	1.005
500 bis unter 10000 ha LF	221
1000 ha LF und mehr	249





Bedeutung von Tierzucht und Tierhaltung

Die Entwicklung der Zivilisation steht in engem Zusammenhang mit der Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere. Dies betrifft die Verwertung als Nahrungsmittel (Milch, Fleisch, Eier), die Gewinnung weiterer Produkte (Wolle, Federn, Häute) sowie die Nutzung als Arbeits-, Trag- und Reittier. Die sich verändernden Bedürfnisse der Menschen führten zu einer Vielfalt von Nutztierassen, die es mittlerweile als genetische Ressourcen zu erhalten gilt, da eine Reihe von Rassen in ihrer Existenz bedroht sind. Ausdruck findet dies im nationalen Fachprogramm »Tiergenetische Ressourcen«.

da eine intakte Landschaft für den Tourismus attraktiv ist und dabei hilft, Einkommen im ländlichen Raum zu sichern.

Tierzucht und Tierhaltung befinden sich jedoch zunehmend in einem Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Erfordernissen und gesellschaftlichen Wünschen. Die Unternehmen werden durch den zunehmend globalisierten Wettbewerb und das Einkaufsverhalten der Verbraucher gezwungen, die Kosten zu senken und stehen andererseits in der gesellschaftlichen Kritik. Das Recht, Tiere zu nutzen und die Pflicht, sie zu schützen, d.h. sachgerecht zu ernähren, unterzubringen und zu betreuen stellt damit eine große Herausforderung dar.

Als Teilbereich der Landwirtschaft hat aber gerade die Tierhaltung eine bedeutende sozioökonomische Funktion, da arbeitsintensive Verfahren wie Milchkuh- und Sauenhaltung in hohem Maße Arbeitsplätze sichern, im Gegensatz zum »reinen« Marktfruchtbau.



In den letzten Jahrzehnten ist der Beitrag der Tierhaltung zu Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft immer stärker in den Blickpunkt gerückt,

Die Tierzucht mit ihren avisierten Zuchtzielen hat durch ihre Nachhaltigkeit elementaren Einfluss auf die Haltung von Nutztieren. Die Zuchtziele selbst sind dabei seit jeher abhängig von gesellschaftlichen, ökonomischen und organisatorischen Rahmenbedingungen und werden letztlich durch den Verbraucher bestimmt, denn an deren Wünschen orientiert sich Tierzucht und Tierhaltung.

So wurden in den letzten Jahren neben den leistungsbezogenen Merkmalen sog. funktionale Merkmale in die Zucht einbezogen. Diese Merkmale sollen Gesundheit, Stabilität und Langlebigkeit unserer hochleistenden Populationen positiv be-





einflussen. Der Einsatz von Biotechnologie und Gentechnik erlangt neben den klassischen Zucht- und Selektionsmethoden einen zunehmenden Stellenwert. Positive Auswirkungen werden u.a. für Tiergesundheit und Produktqualität erwartet. Wichtigste Voraussetzung ist jedoch ein verantwortungsvoller Umgang mit den sich bietenden Möglichkeiten.



Entwicklung der Tierbestände in Sachsen

Sachsen ist ein Bundesland mit einem relativ niedrigen Tierbestand! Der Anteil Sachsens an der landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands beträgt 5,3 %, der Tierbestand (gemessen in Großvieheinheiten) jedoch nur 3,5 %. Der Viehbesatz mit ca. 56 Großvieheinheiten pro 100 Hektar liegt nur bei 65 % des gesamtdeutschen Mittels.

Großvieheinheit (GV) ist ein Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes (eine GV entspricht dabei ca. 500 kg).

Von 1989 bis 1995 erfolgte bei Milchkühen, Schweinen, Schafen und Geflügel ein dramatischer Rückgang der Tierbestände auf 20 – 60 % des Niveaus von 1989.

Bis auf den Milchkuhbestand, der infolge Quotenregelung und Leistungssteigerung weiter abnahm, stabilisierten sich bei den anderen Tierarten die Bestände bei z.T. leicht steigender Tendenz, vor allem bei Legehennen.

Einzige Ausnahme über den gesamten Zeitraum war die Entwicklung der Mutterkühe, hier hat sich der Bestand mehr als verzehnfacht.



In Sachsen stehen (bezogen auf Deutschland):

- knapp 5 % der Milchkühe
- ca. 2 % der Mastschweine
- ca. 3 % der Zuchtsauen
- fast 9 % der Legehennen
- 4 – 5 % des Schafbestandes.

Jeder 4. Speisekarpfen kommt aus Sachsen.

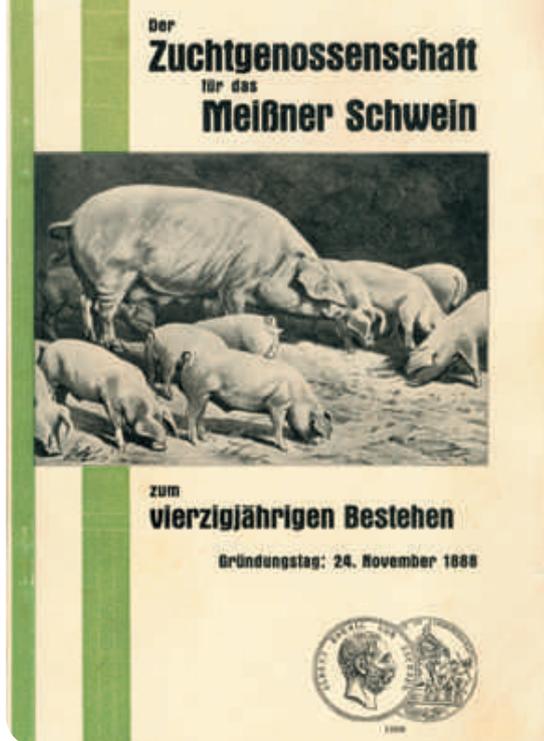
Blick in die Geschichte der sächsischen Tierzucht

Sachsen verfügt auf Grund seiner fruchtbaren Böden, seiner reich strukturierten Landschaft und der günstigen klimatischen Bedingungen seit jeher über eine ausgedehnte bäuerliche Landwirtschaft mit umfangreicher Tierhaltung. Dabei war die Leistungssteigerung eine ernährungspolitische Notwendigkeit, die durch staatliche Förderung Unterstützung fand. Als Beispiele seien hier die Einfuhr von spanischen Merinos 1776 zur Verbesserung der Schafe insbesondere in den Guttschäfereien, der Import von Zuchtschweinen aus England oder die Errichtung einer Landbeschälerei 1828 in den Moritzburger Jagdstallungen auf Erlass von König Anton genannt.

Der Beginn einer organisierten Tierzucht liegt im Ausgang des 19. Jahrhunderts mit dem Entstehen landwirtschaftlicher Bezirksvereine. Sie sind quasi die Geburtshelfer des sächsischen Herdbuchwesens. Erste Zuchtgenossenschaft, nicht nur in Sachsen, sondern in Deutschland, ist die des legendären Meißner Schweins, gegründet 1888 und bereits 1892 DLG-angelerkannt. 1897 gründet sich mit dem Vogtländischen Herdbuchverein der erste lokale Rinderzuchtverein, dem bis 1907 noch 7 weitere Herdbuchvereine folgten. In dieser Zeit entstehen auch die ersten Milchkontrollvereine, die eine objektive Leistungsprüfung durchführen.

Diese ersten Bestrebungen zur Gründung selbstverwaltender Zuchtorganisationen finden noch vor dem 1. Weltkrieg landesweit ihren Abschluss. Trotz einer insgesamt guten Entwicklung der Tierzucht ist der Einfluss dieser territorialen Vereine auf die Landeszucht zu gering. Aus diesem Grunde kommt es zur Gründung von Landesverbänden. Den Anfang macht 1919 der Landesverband sächsischer Herdbuchgesellschaften, in dem sich die sieben Vereine der Rinderzucht zusammenschließen. Es folgt 1920 der Landesverband sächsischer Pferdezüchter, der aus 29 lokalen Züchterorganisationen gegründet wird. Im Juni 1921 findet erstmals eine gemeinsame Zuchtveranstaltung der Landesverbände für Rinder, Schweine und Schafe auf dem Tierschaugelände in Dresden-Reick statt. Im Rahmen der »Erzeugungsschlacht« unterwirft die nationalsozialistische Herrschaft auch die Tierzucht einer starken staatlichen Administration, die Landwirtschaftskammern werden aufgelöst und 1934 die Landesverbände dem Reichsnährstand angegliedert. Die Zerschlagung Hitlerdeutschlands führt auch zum Ruin der organisierten Tierzucht. Nicht nur etwa die Hälfte des Herdbuchtierbestandes ging verloren, sondern durch Bombenangriffe auch sämtliche Zuchtunterlagen in der zerstörten Geschäftsstelle der Landesbauernschaft.

Die Landestierzuchtverbände organisierten zügig die Sammlung der Restbestände wertvoller Zucht-



tiere und beginnen mit der Herdbuchführung, der Leistungsprüfung sowie der Durchführung von Absatzveranstaltungen. 1947 wird die erste Besamungsstation für Rinder in Dresden-Pillnitz eingerichtet. 1952 gehen die Landestierzuchtverbände in der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) auf. Die Bildung der Bezirke macht 1953 den Weg frei für die Zentralisierung der Tierzucht und die Gründung der Zentralstelle für Tierzucht. Ab 1958 übernehmen Bezirkstierzuchtinspektionen die Leitung der Tierzucht, die 1963 mit einem neuen Tierzuchtgesetz an die VVB Tierzucht abgegeben wird. Die letzte Organisationsform in der Ära der DDR war das 1988 gegründete Kombinat Tierzucht, hervorgegangen aus den VVB Tierzucht und der Zentralstelle für Pferdezucht. Mit der politischen Wende gründeten verantwortungsbewusste Züchter umgehend Landes- zuchtverbände. Die Leistungsprüfung wurde im Landeskontrollverband neu organisiert und die Übernahme der Besamungsstationen durch die Zuchtverbände bildete die Basis erfolgreicher wirtschaftlicher Tätigkeit. Am 20.3.1996 wurde die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Tierzuchtorganisationen (AGST e.V.) gegründet. Neben der Funktion als Dachorganisation und Interessenvertretung wurden bzw. werden seit 1996 wieder Landestierschauen zur Imagepflege von Tierzucht und Tierhaltung durchgeführt. In den letzten Jahren kam es infolge sich ändernder Rahmenbedingungen im Bereich der Schweine- und Pferdezucht zu bundesländerübergreifenden Zusammenschlüssen der Züchtervereinigungen.

Im Innenhof des historischen Landgestütes wurde dem Spitzenvererber der Schweren Warmblutzucht »Elton« ein Denkmal gesetzt.



Milchrindzucht und -haltung

Die naturräumliche Gliederung des Freistaates Sachsen bietet gute Voraussetzungen für die Haltung von Rindern. Dabei war und ist die Milch-erzeugung der wirtschaftlich dominierende Bereich der sächsischen Tierhaltung insgesamt.

Der Freistaat verfügt mittlerweile über eine wettbewerbsfähige Molkereistruktur und damit über gute Absatzchancen auch im Rahmen der seit Mai 2005 deutlich erweiterten EU. Sachsen gehört seit Jahren zu den Bundesländern mit den höchsten Milchleistungen pro Kuh.



Andererseits stehen viele Milcherzeuger unter einem starken wirtschaftlichen Druck, großteils hervorgerufen durch veränderte Rahmenbedingungen im Zuge der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Ein Top-Management, klare Konzepte sowie ein optimiertes Controlling ist daher nötig, um im härter werdenden Wettbewerb standzuhalten. Eine wesentliche Bedeutung kommt dabei der Züchtung zu. Hier gilt es zunehmend, neben einer weiteren individuellen Leistungssteigerung, Merkmale der Stabilität und Tiergesundheit zu beachten.





Die Anzahl der Milchkühe und die Anzahl der Halter haben sich in den letzten Jahren systematisch verringert. Dies resultiert in erster Linie aus steigender Leistung pro Kuh bei fester Milchquote pro Betrieb. Andererseits setzt sich der Strukturwandel fort, indem Unternehmen mit kleinen Beständen, aus der Milchproduktion aussteigen, wenn diese nicht mehr rentabel gestaltet werden kann.

Entwicklung der Milchleistung in Sachsen

Jahr	Anzahl geprüfter Kühe	Milch (kg)	Fett (%)	Eiweiß (%)	Fett + Eiweiß (kg)
1992	210.976	5.013	4,47	3,35	386
1994	234.002	5.472	4,48	3,47	435
1996	233.383	5.902	4,44	3,49	468
1998	229.625	6.562	4,36	3,47	514
2000	207.887	7.393	4,30	3,46	574
2002	197.530	7.790	4,21	3,45	597
2004	192.879	8.391	4,11	3,43	633
2005	191.087	8.375	4,16	3,44	636

Quelle: Sächsischer Landeskontrollverband e.V.

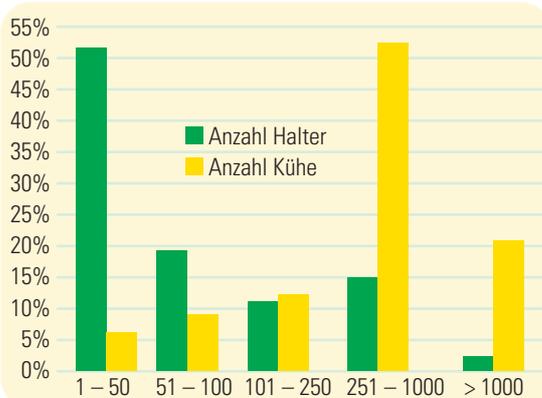
Sowohl einzelne tierische Leistungen, wie die Lebensleistung der Kuh Vewa von Gundram Lenk aus Irfersgrün mit 122.897 kg Milch, als auch die 26 Betriebe mit einer Durchschnittsleistung von über 10.000 kg Milch und 126 Betriebe von über 9.000 kg Milch zeigen, dass das genetische Niveau in Sachsen den Anschluss an das gesamtdeutsche Leistungsniveau gefunden hat.

Quelle: LfL, Statistisches Landesamt

Entwicklung von Kuhbestand, Milchproduktion und Halterzahl

Jahr	Anzahl Milchkühe	produz. Milchmenge (t)	Anzahl Halter	Kühe im Herdbuch
1989	458.624	1.932	800	
1996	247.852	1.384	2.348	156.061
1999	220.230	1.483	1.786	147.980
2001	207.960	1.522	1.621	146.887
2003	203.915	1.571	1.510	146.685
2005	197.147	1.597	1.409	142.266

Anzahl und Verteilung der Milchkühe nach Bestandsgröße



Quelle: LfL nach Agrarförderung 2005

Die Kühe Cola, Hilde und Lena stammen aus dem ca. 400 Kühe umfassenden Bestand der Agrargenossenschaft Laas und gehören zu den 22 sächsischen Kühen mit Lebensleistungen über 100.000 kg Milch. Bemerkenswert ist, dass Cola und Hilde diese Leistung bereits in der 8. Laktation erreichten, Lena in der 9. Laktation. Diese Leistungen entsprechen der 6-fachen Lebensleistung einer sächsischen Durchschnittskuh.

Kuh Mary aus dem Landgut Lichtenwalde hat in der 4. Laktation eine Leistung von 15.140 kg (753 Fett kg, 526 Eiweiß kg = 1.279 Fett/Eiweiß kg) erbracht. Dies entspricht etwa 2.200 Stück Butter bzw. 240 kg Käse. Im letzten abgeschlossenen Prüfjahr lag Mary damit hinter der aus Frankreich stammenden Kuh Ricarda der Agrargenossenschaft Hainichen-Pappendorf auf dem 2. Platz.

Laktation bezeichnet den Zeitraum der täglichen Milchabgabe einer Kuh zwischen zwei Kalbungen.

Milchleistung

Die Leistung pro Kuh im geprüften Kuhbestand der Mitgliedsbetriebe des Sächsischen Landeskontrollverbandes e.V. ist seit 1991 um über 3.600 kg gestiegen. Für 2006 liegt das vorläufige Ergebnis bei über 8.600 kg. Sachsen lag 2005 mit über 8.000 kg an die Molkerei abgelieferter Milch pro Kuh des Jahresdurchschnittsbestandes an 1. Stelle in Deutschland. Diese deutliche Leistungssteigerung im Laufe der letzten 10 Jahre ist auch Ausdruck des Erfolges der züchterischen Arbeit in Sachsen.



Die Kühe Cola, Hilde und Lena mit über 100.000 kg Milch als bisheriger Lebensleistung

**Aufstellung von
Jungkühen in
Cavertitz**

Zu 95 % basiert die Milchrindpopulation in Sachsen auf der Rasse Deutsche Holstein-Friesian (HF) Schwarzbunt, einschließlich weniger Rotbunter. Weitere milchleistungsgeprüfte Rassen sind Fleckvieh und Braunvieh sowie nur mit jeweils wenigen Tieren die Rassen Jersey, Angler, Rotes Höhenvieh und Hinterwälder.



**Clown an seinem
15. Geburtstag**

Einer der erfolgreichsten Bullen des sächsischen Rinderzuchtverbandes war »Clown«. Er zählte über 10 Jahre zu den besten Besamungsbullen und war der erste Bulle aus den neuen Bundesländern, der 8 Jahre lang unter den Top 100 zu finden war. Von ihm wurden weltweit 700.000 Spermaportionen verkauft. Clown lebte noch bis Januar 2006 und erreichte ein Alter von über 16 Jahren.

Zuchtorganisation

Der Sächsische Rinderzuchtverband e.G. (SRV) als anerkannte Züchtervereinigung im Freistaat Sachsen wurde am 11. 5. 1990 von 143 Betrieben gegründet. Grundtenor war dabei, im Land Sachsen eine Züchtervereinigung zu bilden, die sich den nationalen und internationalen marktwirtschaftlichen Anforderungen stellen kann. Heute sind 1.223 Betriebe, davon 587 Herdbuchbetriebe mit insgesamt 142.266 Herdbuchkühen, Mitglied im Verband und beteiligen sich an dessen Zuchtprogramm.

Dieses ist gekennzeichnet durch die Ausrichtung am internationalen Spitzenniveau der Holstein-Friesian Zucht. Zu nennen sind hier der Zukauf internationaler Spitzengenetik in Form von Zuchttieren, Samen und Embryonen, der hohe Anwendungsgrad des Embryotransfers als biotechnische Maßnahme zur Beschleunigung des Zuchtfortschrittes, die Einrichtung einer Bullenmutterteststation, die konsequente Nutzung der Eigenleistungsprüfstation für die Prüfung funktionaler Merkmale und die Beteiligung am Genomanalyseprojekt der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter.

Zusammen mit der Zuchtrindererzeugergemeinschaft Hannover (ZEH) und der Rinderproduktion Niedersachsen (RPN), die ihre Vertriebsaktivitäten schon drei Jahre unter dem Namen Nordrind bündelten, gründete der SRV zum 1. Oktober 2006 die gemeinsame Vertriebsorganisation Masterrind GmbH mit dem Ziel, die Marktposition weiter auszubauen und Synergieeffekte zu nutzen.

Die Eigenleistungsprüfstation in Meißen-Korbitz sichert eine standardisierte Aufzucht der Besamungsbullenanwärter und die Eigenleistungsprüfung auf Merkmale des Wachstums, des Exterieurs, der Gesundheit, der Spermaqualität und der Futteraufnahme. Entsprechend dem Zuchtprogramm des Verbandes werden jährlich ca. 130 bis 150 Zuchtbullenkälber aus eigener Zucht und aus dem Zukauf anderer Zuchtgebiete geprüft und davon ca. 110 bis 130 gekört.

Nach einer ersten Zuchtviehversteigerung auf dem Tierschaugelände in Dresden-Reick im Mai 1991 folgten in den folgenden Jahren viel beachtete und gut besuchte Besamungsbullen- und Nachzucht-schauen in Meißen-Korbitz und seit 1998 nunmehr in Cavertitz. Die Resonanz der Fachkreise bewirkte, dass diese Veranstaltung als »Sächsische Holstein-tage« zur jährlichen Tradition geworden ist.

**Eigenleistungs-
prüfstation in
Meißen**



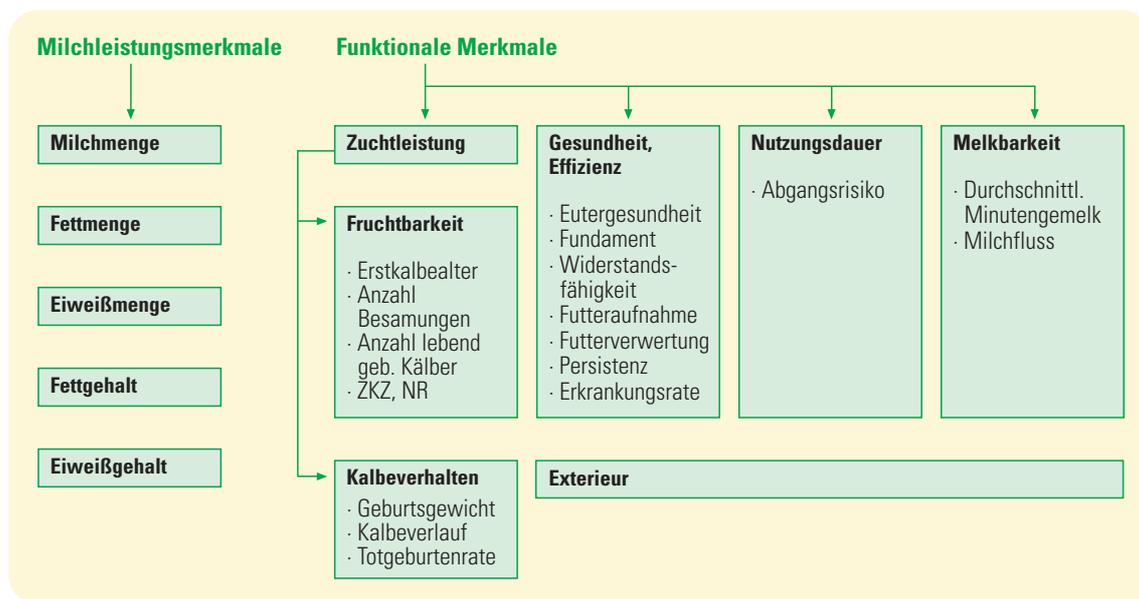
Mittels Leistungsprüfung, Zuchtwertschätzung, Selektion und gezielter Anpaarung werden die gewünschten Merkmale dem Zuchtziel entsprechend ausgeprägt.

Leistungsprüfungen sind dabei Grundvoraussetzungen jeder systematischen Zuchtarbeit. Sie liefern die notwendigen Daten für die Zuchtwertschätzung und sind damit Grundlage für Selektion und Verpaarung.

Neben den klassischen Leistungsmerkmalen finden dem internationalen Trend folgend auch in Sachsen funktionale Merkmale Eingang in die Zuchtarbeit.



»Sandel«, ein in sächsischen Betrieben sehr häufig eingesetzter Bulle



Leistungsprüfungen

Die Milchleistungsprüfung (MLP) erfolgt nach dem Stichprobenprinzip als monatliches Probemelken, bei dem unter Aufsicht des Landeskontrollverbandes (LKV) die jeweilige Milchmenge erfasst und zur Feststellung des Eiweiß- und Fettgehaltes eine anteilige Probe entnommen wird. Gleichzeitig wird die Zellzahl der Milch als Qualitätsmerkmal erfasst.

Die Melkbarkeitsprüfung erfasst das durchschnittliche Minutengemelk (DMG) in kg/min und ermittelt damit die Dauer der jeweiligen Milchabgabe einer Kuh. Diese dient als Informationsquelle (Nachkommenschaftsprüfung) für Besamungsbullen bzw. als Eigenleistungsprüfung.

Die Zuchtleistungsprüfung erfasst Besamungs- und Geburtsdaten.

- Zwischenkalbezeit (ZKZ): Zeit zwischen 2 Abkalbungen.
- Zwischentragezeit (ZTZ): Zeit zwischen Abkalbung und erneuter Trächtigkeit.
- Nonreturnrate (NR): Anteil Kühe, die innerhalb von 90 Tagen nach der 1. Besamung nicht erneut besamt werden.

Die erhobenen Leistungsdaten fließen in unterschiedliche Teilzuchtwerte ein. Nach Relativierung

und entsprechender Wichtung ergibt sich daraus ein Gesamtzuchtwert.

Gewichtung der Merkmalskomplexe der deutschen Holstein-Friesian-Zucht für den Gesamtzuchtwert:

Milchleistung	50 %
Nutzungsdauer	25 %
Exterieur	15 %
Somatische Zellen	5 %
Zuchtleistung	5 %

Für die Verbesserung der funktionalen Merkmale wurde ein Netz von Testherden aufgebaut. In diesem werden Gesundheitsmerkmale so erfasst, dass sie für eine Zuchtwertschätzung nutzbar sind. Seit 2006 werden daher für sächsische Bullen zusätzlich Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale (Euter- und Klauenerkrankungen, Fruchtbarkeit) geschätzt.

Zuchtprogramm

Die Hauptsäule des Zuchtprogramms des Sächsischen Rinderzuchtverbandes e.G. ist das Testprogramm für potentielle Besamungsbullen. Dieses ist in den letzten Jahren stark ausgedehnt worden.

Blick in die
Eigenleistungs-
prüfstation für
Jungbullen



Die **Eigenleistungsprüfung** der zur Zucht vorgesehenen Jungbullen erfolgt bis zum Ende des ersten Lebensjahres mit einer Prüfdauer von 253 Tagen. Geprüft werden Zunahme, Gesundheitsdaten, Körpermaße, Fundamentstabilität und Besamungstauglichkeit. Bei einem Teil der Bullen wird zusätzlich die Futteraufnahme geprüft.

Exterieur ist die äußere Erscheinung eines Tieres. Diese wird bei der Tierbeurteilung erfasst und im Abgleich mit dem Zuchtziel klassifiziert. Erfasst werden für die Jungbullen Typ, Gliedmaßen-, Klauen- und Bemuskelung sowie Milchtyp, Körper und Fundament. Die Nachkommenschaftsprüfung der Töchter in der 1. Laktation erfolgt mittels einer linearen Beschreibung von 22 Einzelmerkmalen sowie 4 Komplexmerkmalen.

Bullenmütter sind jährlich ausgewählte Kühe, die in Abstammung, Leistung und Exterieur internationalen Spitzenanforderungen entsprechen und die nach individueller Anpaarung den kommenden Bullenjahrgang stellen sollen.

Das **Jungrinderspülprogramm** nutzt Jungrinder bester Abstammung und nach Einsatz von Zukunftsbullen zur Ausspülung von Eizellen, welche dann anderen Färsen eingesetzt und von diesen ausgetragen werden. Der Vorteil liegt in einem schnellen Zuchtfortschritt und in einer weit höheren Zuchtnutzung des weiblichen Spendertieres.

Der **Pedigreeindex** wird errechnet auf der Basis von Informationen, die von Eltern und Geschwistern verfügbar sind.



Programm zur Auswahl potentieller Besamungsbullen

Aktive Population · 150.000 Kühe · 45.000 Färsen

Bullenmütterselektion

20 – 30 aus Bullenmütter- prüfstation	20 aus Jungrinderspül- programm	20 Bullenmütter durch Auswahl
---	---------------------------------------	-------------------------------------

Auswahl von 30 – 50 Bullenmüttern

2 – 3 Testbullen mit hohem Pedigreeindex aus anerkannten Kuhfamilien	integrierter Embryotransfer gezielte Anpaarung	8 – 10 internationale und nationale Spitzenvererber
--	---	--

100 – 120 Testbullen
550 Erstbesamungen / Testbulle

5 – 8 Bullen mit positivem Zuchtwert

1 – 3 Elitebullen



Fleischrindzucht und -haltung

Mutterkuhherden verschiedenster Fleischrindrasen sind nach der Verzehnfachung des Bestandes im Zeitraum 1989 bis 1998 und weiterer Stabilisierung in den Folgejahren aus unserer Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Neben der Erzeugung von hochwertigem Rindfleisch wird damit eine effiziente Grünlandnutzung bis hin zur Pflege der Kulturlandschaft, dies in erster Linie durch die Robustrassen, erreicht. Die Vielzahl der Halter und Züchter v.a. auch kleinerer Bestände und seltener Rassen zeigt, dass Fleischrindzucht in vielen Fällen Hobby, Freizeitbeschäftigung und Nebenerwerb in gleichem Maße ist.

Die Mutterkuhhaltung wird sowohl intensiv als auch extensiv betrieben, wobei die extensiven Formen vorwiegend der Offenhaltung des Grünlandes sowie der Landschaftspflege dienen. Ein kostengünstiges und tiergerechtes Haltungsverfahren stellt die ganzjährige Freilandhaltung dar. Dies erfordert allerdings höhere Anforderungen an das Management hinsichtlich der Wirkung der Umweltbedingungen (Kälte, Wind) auf die Tiere als auch die Wirkung der Tiere auf die Umwelt (Nährstoffeinträge).



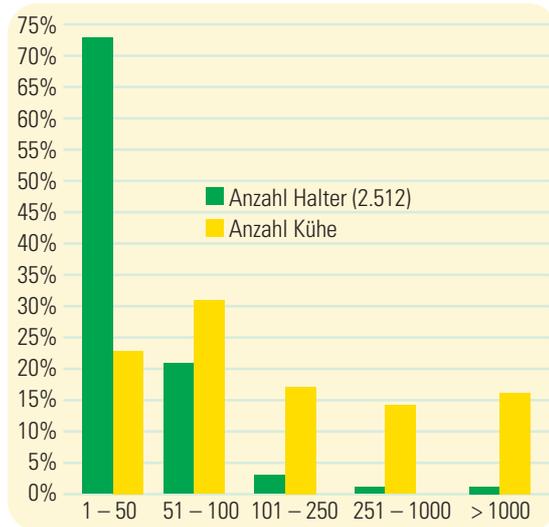
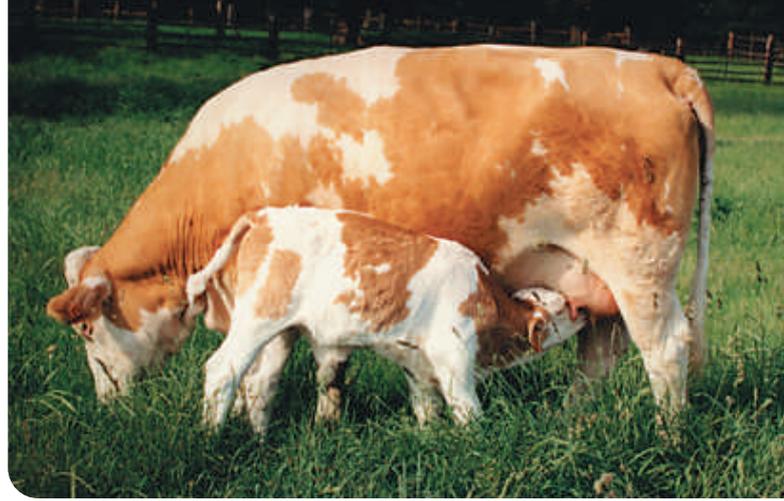
Entwicklung des Mutterkuhbestandes seit 1989 bis 2005

Jahr	1989	Anzahl Mutterkühe	3.527
	1994	26.779	
	1999	35.962	
Quelle:	2001	37.480	
Statistisches	2003	35.960	
Landesamt	2005	37.109	

Quelle:
Statistisches
Landesamt

Der rasanten Entwicklung bis 1995 folgte eine Phase der Stabilisierung mit leichten Schwankungen auf dem Niveau von 35.000 bis 37.000 Tieren. Gegenwärtig ist wieder ein leichter Rückgang des Mutterkuhbestandes zu verzeichnen, nicht zuletzt bedingt durch ungünstige ökonomische Rahmenbedingungen.

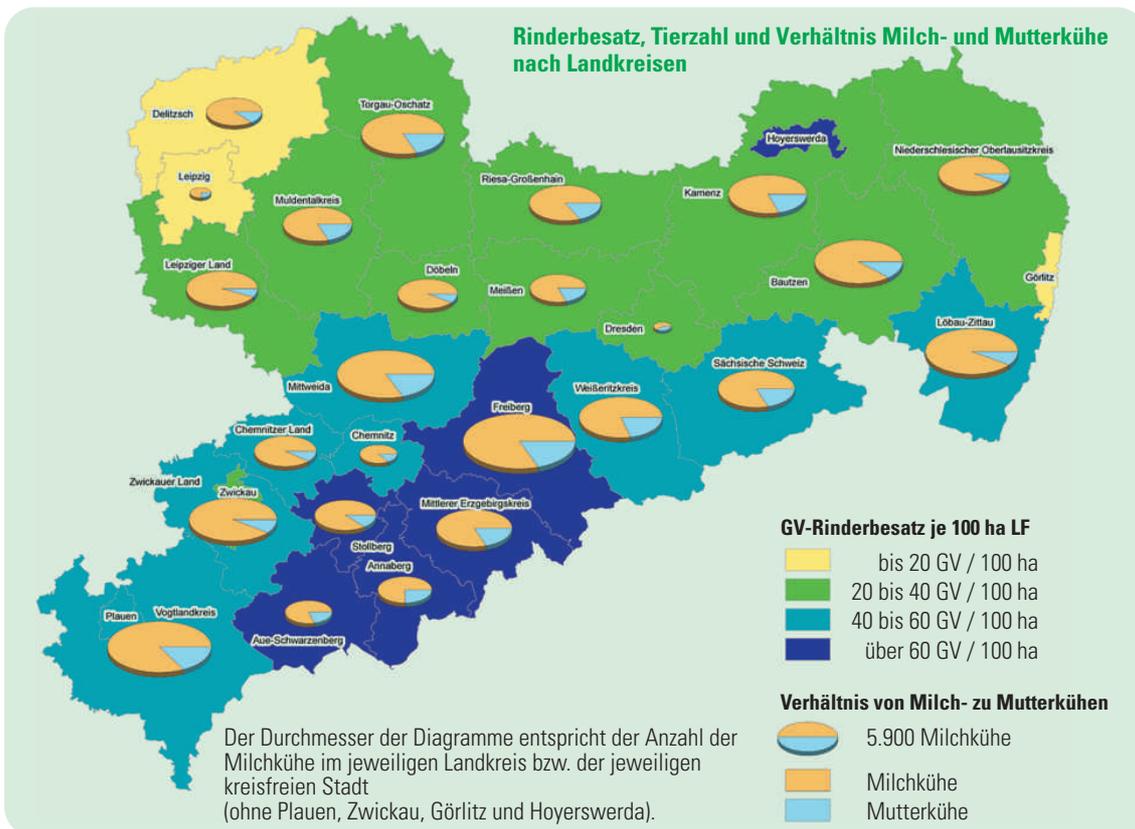
Die Karte zeigt den Schwerpunkt der Rinderhaltung in Vorgebirgs- und Gebirgsregionen. Gerade in diesen Territorien ist die Milchproduktion und Mutterkuhhaltung ein wichtiges Wertschöpfungspotential und sozioökonomischer Faktor zur Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Im Gegensatz zur Milchviehhaltung stehen 23 % der Mutterkühe in Kleinstbeständen und nur 16 % in Herden über 200 Tiere. Insgesamt ist die Verteilung über die Größengruppen recht homogen.



Fleckviehkuh mit Kalb

Anzahl und Verteilung der Mutterkühe nach Bestandsgröße

Quelle:
LfL nach
Agrarförderung
2005



GIS und
Kartographie:
Fachbereich
Agrarökonomie,
Ländlicher Raum
(LfL)

Quelle:
Statistisches
Landesamt
Sachsen,
Agrarstruktur-
erhebung
Mai 2005

Fleischrindzucht

Eine positive Entwicklung hat in Sachsen die Fleischrind-Herdbuchzucht genommen. So stieg sowohl die Anzahl der Herdbuchzüchter als auch die Zahl der eingetragenen Tiere.

1992:	100 Züchter mit 1.757 Herdbuchtieren
2005:	272 Züchter mit 9.153 Herdbuchtieren

Zuwachs ist insbesondere bei den Rassen Fleckvieh-Fleisch und Limousin zu verzeichnen, während bei Angus, Hereford und den Extensivrasen Galloway und Highland der Bestandsrückgang nicht zu übersehen ist. Bei der existenzbedrohten Rasse Rotes Höhenvieh wurde der Bestand weiter aufgebaut.

Das Herdbuch (Zuchtbuch) ist ein Verzeichnis, in dem Identität, Abstammung und Leistungen der eingetragenen Tiere festgehalten sind. Es ist damit grundlegend für die züchterische Arbeit.

Herdbuchbestände nach Rassen

Rasse	1995	2005
Charolais	829	1.000
Blonde d'Aquitaine	54	88
Fleckvieh-Fleisch	1.522	2.160
Pinzgauer	118	15
Gelbvieh	10	140
Uckermärker	23	55
Angus	1.545	1.648
Limousin	583	1.765
Red Lincoln	15	19
Luing	36	38
Hereford	434	616
Salers	131	38
Highland	294	523
Galloway	869	681
Dexter	-	21
Rotes Höhenvieh	-	303
Piemonteser	-	10
Aubrac	-	12
Welsh Black	-	6
Pustertaler	-	15
gesamt	6.275	9.153

Quelle:
Sächsischer
Rinderzucht-
verband e.G.

Im Jahre 2005 wurden beim Sächsischen Rinderzuchtverband e.G. 176 Bullen gekört. Darunter die am stärksten vertretenen Rassen Limousin (62 Tiere), Fleckvieh-Fleisch (50), Angus (21), Charolais (12) und Hereford (11). Höchste Lebensstagszu-



Limousinbulle
»Canon«

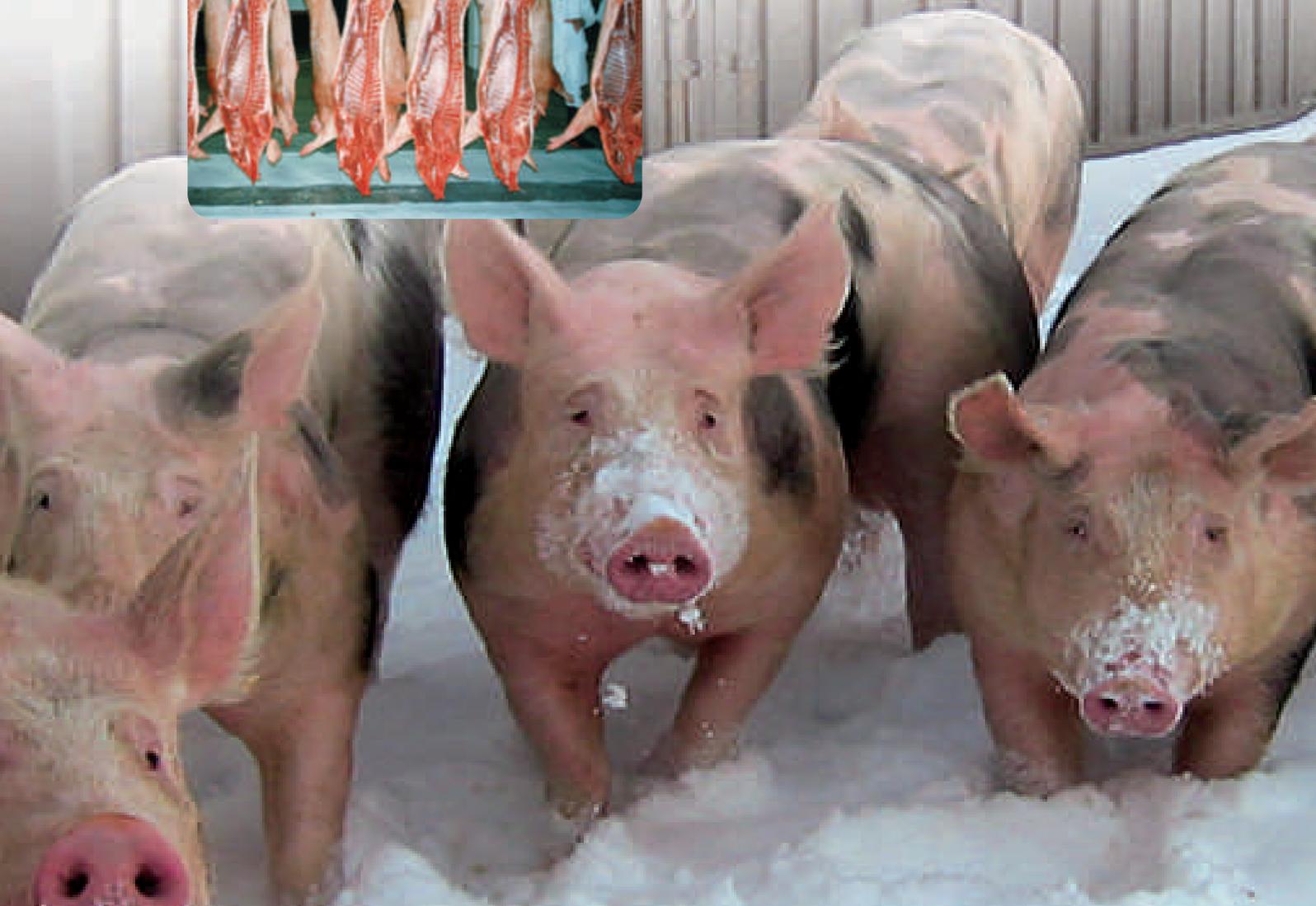
nahme erreichten die Bullen der Rasse Fleckvieh-Fleisch mit 1.419 g je Tier und Tag und die höchste Lebendmasse die Tiere der Rasse Charolais mit 764 kg.

In den Mutterkuhherden der Herdbuchbestände der intensiven und mittelintensiven Rassen wird durch den Sächsischen Landeskontrollverband e.V. eine Fleischleistungsprüfung in Form der Ermittlung der Absetzer- und Jahresgewichte sowie eine Bonitur der Bemuskelung durchgeführt. Insgesamt wurden 2005 über 1.500 Tiere im Alter von einem Jahr gewogen. Die Gewichte schwanken zwischen den Rassen bei den weiblichen Tieren zwischen 320 und 400 kg und bei den Jungbullen zwischen 420 und 550 kg. Dabei werden Zunahmen pro Lebenstag von über 1.000 g erreicht, bei Jungbullen der Rassen Hereford und Fleckvieh von 1.200 g und mehr.

Das Rotvieh wird im Vogtland naturnah in Mutterkuhherden gehalten. Dies erfolgt sehr extensiv durch Weidegang und Bergwiesenheu im Winter. Dadurch wird ein besonderes, »langsam wachsendes« Fleisch erzeugt. Das Fleisch ist besonders eiweißreich und fettarm mit einem sehr positiven Fettsäuremuster, d.h. einem hohen Anteil ungesättigter Fettsäuren und ein enges Verhältnis von Omega-3 zu Omega-6 Fettsäuren, sowie einem hohen Anteil verfügbaren Eisens für die menschliche Ernährung. Diese vom Aussterben bedrohte Nutztierasse wird vom Freistaat Sachsen gefördert.



Vogtländisches
Rotvieh



Schweinezucht und -haltung

Eine zukunftsorientierte Zuchtarbeit mit leistungsstarken, stabilen Schweinebeständen mittels tier- und umweltgerechter Verfahren bei Qualitätssicherung in der gesamten Kette garantieren dem Verbraucher hochwertige Lebensmittel!

Die Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung wird überwiegend durch den »freien« Markt bestimmt. Dieser ist durch den sogenannten »Schweinezyklus« geprägt, d. h. im Zeitraum von ca. 5 Jahren kommt es infolge wechselndem Angebot und Nachfrage zu zyklischen Schwankungen der Erzeugerpreise mit Hoch- und Tiefpreisphasen. Darauf müssen sich schweinehaltende Betriebe in Management und Investitionstätigkeit einstellen.



Seit 1888 organisierte Schweinezucht in Sachsen

Im Kreis Meißen stand die Wiege der sächsischen Schweinezucht. Die »Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein«, gegründet 1888, stellte eine völlig neue Organisationsform dar und war die erste dieser Art in Deutschland. Für alle Zuchttiere wurde der »Körzwang«, eine Tierbeurteilung nach äußerer Erscheinung eingeführt. Nach dem gravierenden Bestandsrückgang Ende des ersten Weltkrieges stieg der Schweinebestand bis 1936 stetig an. Der Schweinefleischverzehr pendelte sich in den Jahren 1925 bis 1937 auf 25 bis 27 kg pro Kopf der Bevölkerung ein.

Während und nach dem 2. Weltkrieg wurden die Viehbestände massenhaft abgeschlachtet, wovon die Schweinebestände stark betroffen waren. Dank der schnellen Reproduktionsleistung der Schweine verdoppelte sich der Bestand bis 1949 wieder. Beginnend mit Ende der 60er-Jahre wurden im Zuge der einsetzenden Spezialisierung in der Tierhaltung große Mast- und Sauenzuchtanlagen einheitlicher Bauart errichtet. 1969 wurde die künstliche Besamung beim Schwein eingeführt.

Die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nach 1989 führten neben dem dramatischen Bestandsabbau auch zu strukturellen Veränderungen auf dem Gebiet der Schweinezucht. Am 23. Oktober 1990 wurde der Sächsische Schweinezuchtverband e.V. gegründet. Im Jahr 2000 vollzog sich der Zusammenschluss der sächsischen Schweinezüchter mit den Züchtern aus Sachsen-Anhalt zum Mitteldeutschen Schweinezuchtverband e.V. (MSZV). Das Zuchtgebiet wird durch die im Jahr 2006 vollzogene Verschmelzung mit dem Thüringer Schweinezuchtverband weiter vergrößert. Darüber hinaus sind auf dem Territorium Sachsens weitere Zuchtunternehmen des In- und Auslandes wirksam.



**Landrasseeber
»Sieger«
1a Preis bei der
2. Stammeberschau
Dresden 1957**

Bestandsentwicklung und -struktur

Anfang der 90er-Jahre haben zahlreiche Anlagen der Schweinezucht und -produktion mit konzentrierter Haltung ihre Produktion aufgegeben oder stark reduziert. Der Rückgang im Schweinebestand zwischenzeitlich (2000) auf unter 30 % im Vergleich zum Jahr 1989 führte zwangsläufig zu einer im Bundesvergleich sehr niedrigen Besatzdichte je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche.



**Besichtigung einer
Zuchtanlage Mitte
der 50er-Jahre**

In Sachsen wurden ab dem Jahr 2000 pro Jahr ca. 500.000 Schweine geschlachtet. Viele in Sachsen gemästete Schweine werden in Schlachtbetriebe benachbarter Bundesländer geliefert. Der Anteil Hausschlachtungen liegt bei ca. 10%. Die Schweine wiegen zum Zeitpunkt der Schlachtung zwischen 110 und 120 kg.



**Datenerfassung im
Abferkelstall**

Entwicklung des Gesamtschweinebestandes seit 1989 bis 2005

Jahr	Anzahl Schweine
1989	1.977.997
1999	632.798
2001	635.381
2003	639.883
2005	632.486

**Quelle:
Statistisches
Landesamt**

**Sattelschwein
Jungsau**



Der Schwerpunkt der Schweinehaltung liegt eindeutig in spezialisierten Betrieben mit größeren Beständen. 80 % aller Sauen stehen in Anlagen mit über 500 Tierplätzen. In der Schweinemast ist eine größere Bandbreite der Bestandsgrößen erkennbar. In den großen spezialisierten Unternehmen wurden in den letzten Jahren auch im Zuge der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben zu Tier- und Umweltschutz moderne, zukunftssträchtige Verfahrenslösungen umgesetzt.

Leistungen in Praxisbetrieben

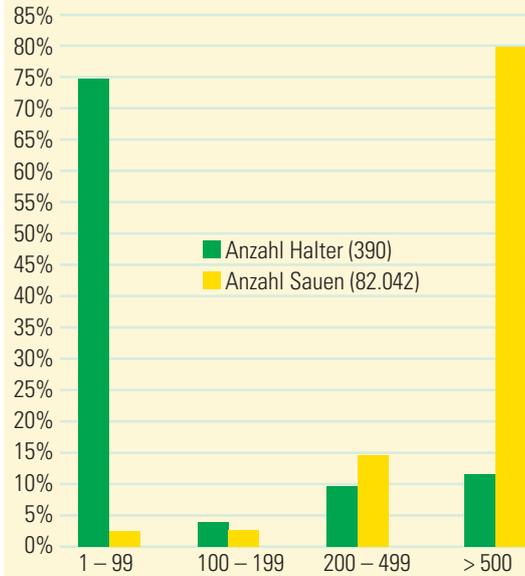
- 2 bis 2,5 Würfe je Sau und Jahr
- 10,5 bis 11,5 lebend geborene Ferkel je Wurf
- 9 bis 10 abgesetzte Ferkel je Wurf
- 18,5 bis 25 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr

Das Deutsche Sattelschwein, eine vom Aussterben bedrohte Haustierrasse

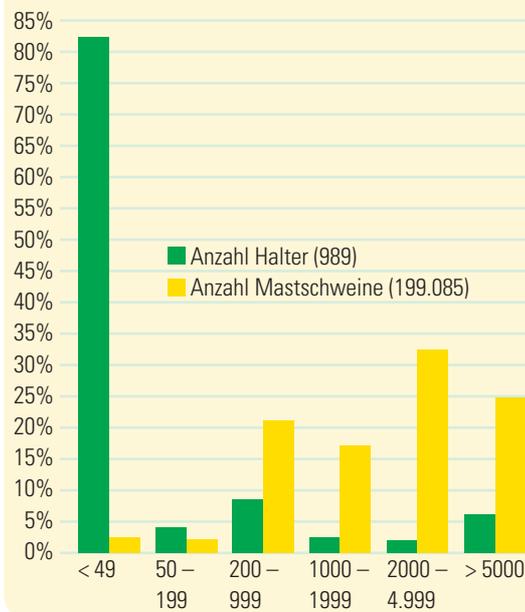
Das Deutsche Sattelschwein ist durch die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen als »Gefährdete Nutztierasse des Jahres 2006« in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt worden. Der Name »Sattelschwein« liegt in der Farbe begründet. Kopf, Vorder- und Hinterbeine sind schwarz, während die Mittelhand sich weiß abhebt. Für eine wirtschaftliche Schweineproduktion hat die Rasse keine Bedeutung mehr, da der Verfettungsgrad der Tiere sehr hoch ist, was den Ansprüchen der Verbraucher nach magerem Fleisch nicht gerecht wird. Die Rasse ist aber sehr gut für alle extensiven Haltungsformen wie Hütten- und Weidehaltung geeignet und damit auch interessant für die ökologische Landwirtschaft.

In Sachsen gibt es gegenwärtig 12 Halter mit 34 im Zuchtbuch eingetragenen Sauen. Damit stehen ca. 40 % der bundesweit gehaltenen Reinzuchtsauen dieser Rasse in Sachsen.

Struktur der Zuchtsauen- und Mastschweinehaltung



Anzahl Sauen im Bestand



Mastschweine im Bestand

Quelle:
Statistisches
Landesamt
Sachsen

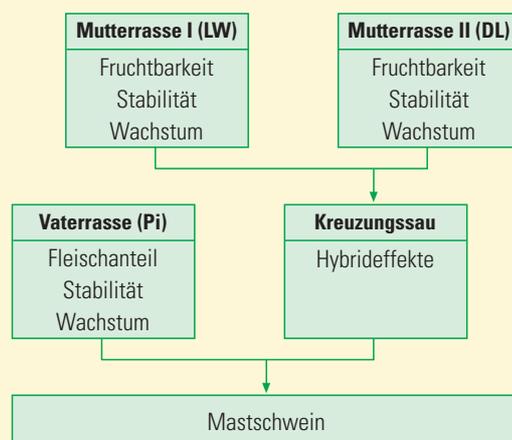


Die Züchtung allgemein und besonders die Zuchtprogramme der Zuchtorganisationen sind auf die Anforderungen des Schlachtschweinemarktes ausgerichtet. Züchten heißt: »in Generationen denken«. Aber nicht nur Merkmale wie zum Beispiel Fleischfülle, Fleischqualität und Nettozunahme werden züchterisch bearbeitet, sondern auch die Fruchtbarkeitsleistungen der Reinzucht- und Kreuzungssauen, welche für eine wirtschaftliche Ferkelproduktion entscheidend sind.

Der Mitteldeutsche Schweinezuchtverband e.V. (MSZV) hat sein Zuchtprogramm so ausgerichtet, dass gute Voraussetzungen zur Optimierung der Wertschöpfung in der Ferkelerzeugung und Mast gegeben sind. Die für das Zuchtprogramm entscheidenden Rassen sind die Deutsche Landrasse (DL), die Rasse Large White (LW) und die Rasse Pietrain (Pi). Andere Zuchtorganisationen nutzen verstärkt die Rasse Duroc als Vaterrasse.

Durch die Verpaarung der Eber der Rasse LW mit Sauen der Rasse DL werden wachstumsintensive, stressstabile Kreuzungssauen erzeugt, die sich durch beste Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen auszeichnen. Durch lange Nutzungsdauer und gute Fleischqualität bieten diese Sauen den Ferkelerzeugerbetrieben sichere Voraussetzungen für die Produktion von marktgerechten Mastschweinen. Die Mastschweine sollten absolut stressstabil sein. Bei guter Jugendentwicklung und geringen Verlusten werden von den Tieren eine sehr gute Mastleistung und eine hervorragende Fleischqualität erwartet.

Dreirassenkreuzung



Kreuzungssauen (LW X DL)

Was heißt stressstabil?

Anhand einer Blut- oder Gewebeprobe wird festgestellt, ob das Tier Träger von Allelen (Zustandsform eines Gens) ist, welches die Stressanfälligkeit anzeigt.

Das Testergebnis lautet: NN = reinerbig (homozygot) stressstabil
 NP = mischerbig (heterozygot) stressstabil
 PP = reinerbig (homozygot) nicht stressstabil

Rassemerkmale

Deutsche Landrasse (DL)

- hohe Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen
- frohwüchsig
- gute Futterverwertung
- hohe Umweltstabilität und gute Fleischbeschaffenheit



Sau der Deutschen Landrasse

Large White (LW)

- hohe Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen
- sehr gute Mastleistungen
- stressresistent und widerstandsfähig
- überragende Fleischbeschaffenheit



Large White Eber

Pietrain (Pi)

- ausgeprägte Ansatzleistung bei geringer Fettauflage
- enorme Muskelfülle in Schinken, Rücken und Schulter bei überwiegend reinerbig bzw. mischerbig stressstabilen Ebern



Pietrain Eber

Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung

Die Erfassung und Kenntnis der phänotypischen (äußerlich feststellbaren) Leistungen sind Grundvoraussetzungen für Selektion und Zuchtfortschritt. Die systematische Erfassung in einer Population wird Leistungsprüfung genannt und nimmt eine Schlüsselstellung in der Organisation der Zucht bzw. in der Umsetzung eines Zuchtprogrammes ein.

Leistungsprüfung auf Station:

Diese Leistungsprüfung findet in der Leistungsprüfstation (LPA) der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Köllitsch weitgehend unter Praxisbedingungen statt.

Geprüft werden Reinzuchtnachkommen der Rassen Deutsche Landrasse (DL), Large White (LW) und Pietrain (Pi).

Im Jahr 2005 erhielten 890 Tiere einen Prüfabschluss, 37 Eber wurden aufgrund ihrer Eigenleistung positiv selektiert und 21 als Besamungseber vom MSZV angekauft. Die Daten der geschlachteten Tiere liefern Informationen zum genetischen Wert von Geschwistern und Nachkommen.

Eigenleistungsprüfung im Feld (d. h. in den Praxisbetrieben):

Die Feldprüfung wird für männliche und weibliche Reinzuchtnachkommen der Rasse DL, LW und Pi im Züchterstall sowie für Kreuzungsjungsaunen (LWDL) in den Vermehrungszuchtbetrieben durchgeführt. Im Jahr 2005 wurden 275 Jungeber, 6.650 Reinzuchtjungsaunen und 24.441 Kreuzungsjungsaunen der Prüfung unterzogen.

Leistungsprüfung bei Mastschweinen (»Feldtest«): Der Feldtest wird für Masttiere aus der Verpaarung Pietraineber x Kreuzungssau in den Ferkelerzeuger-

Die älteste Sau in dem Zuchtbetrieb Langenbernsdorf, wo insgesamt über 2.500 Zuchtsauen stehen, ist die Herdbuchsau mit der Nummer 125 115. Sie ist eine Sau der Deutschen Landrasse, wurde am 25.02.1999 geboren. In 17 Würfen brachte diese Sau 212 Ferkel zur Welt. Da diese Sau genetisch besonders wertvoll ist, wurden Ferkel von ihr in der Leistungsprüfstation Köllitsch geprüft. Hier wurde ein Sohn mit der Spitznummer 188 (d.h. er ist das 188. Ferkel dieser Sau) positiv selektiert, im September 2006 gekört und durch den MSZV als potentieller Besamungseber angekauft. Dieser Eber nahm im Prüfzeitraum 1.101 g je Prüftag zu.

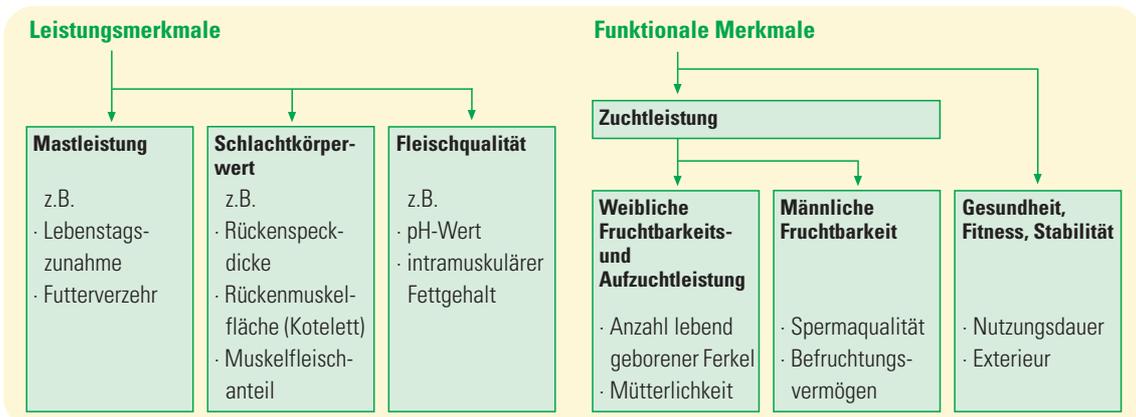
und Mastbetrieben, d.h. unter Produktionsbedingungen, durchgeführt. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Ermittlung eines Kreuzungszuchtwertes. Ein Eber mit einem Kreuzungszuchtwert über 100 bietet den Ferkelerzeugerbetrieben die nötige Sicherheit für die Produktion marktgerechter Mastferkel. Im Jahr 2005 wurden über 4.700 Mastschweine von 70 Pietrainebern geprüft.

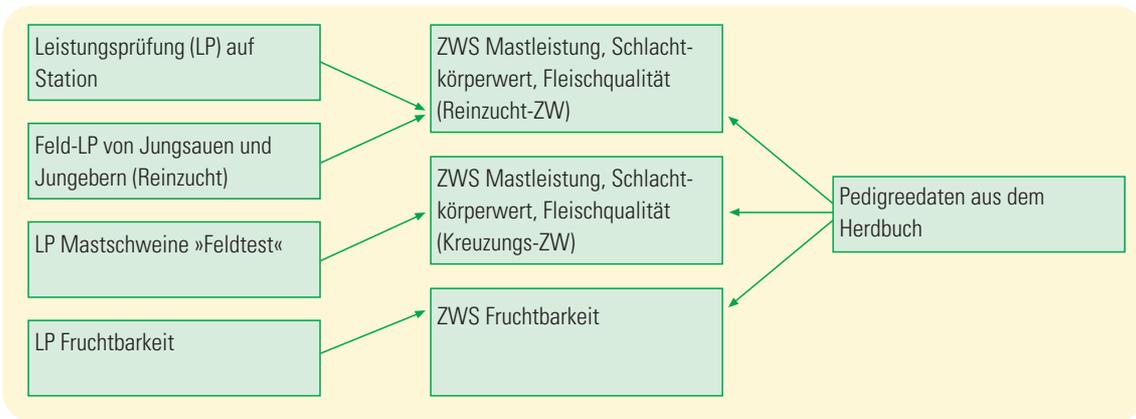
Leistungsprüfung auf Fruchtbarkeit:

Der Fruchtbarkeitsprüfung müssen sich alle weiblichen Reinzuchttiere der Mutterassen Deutsche Landrasse (DL) und Large White (LW) unterziehen. Es werden je Sau alle lebend geborenen Ferkel der ersten und folgenden Würfe erfasst.



Züchterisch
bedeutsame
Merkmale
in der
Schweinezucht





Zusammenwirken von Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung (ZWS)

Zuchtwertschätzung

Das Verfahren der Zuchtwertschätzung dient der Ermittlung der Vererbungsleistung von Zuchttieren (Zuchtwert). Aufgrund der großen Datenmenge (ca. 1 Million Tiere) ist eine sehr genaue Schätzung möglich. Die Zuchtwertschätzung erfolgt nach einer einheitlichen Richtlinie in Zusammenarbeit der Landesanstalten Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen für das gesamte Zuchtgebiet im Referat Tierzucht der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Köllitsch.

Die Zuchtwerte werden mit einem komplexen biostatistischen Verfahren (Mehrmerkmals – BLUP – Tiermodell) berechnet. Die Schätzung für die Reinzucht erfolgt für ausgewählte Merkmale von Mastleistung, Schlachtkörperwert und Fleischqualität mit unterschiedlicher ökonomischer Wichtung getrennt nach Vater- und Mutterrassen.

Für den Kreuzungszuchtwert der Endstufeneber sind die Merkmale Nettozunahme und Muskelfleischanteil maßgebend.

Der Zuchtwert Fruchtbarkeit wird anhand des Merkmales »Anzahl lebend geborene Ferkel je Wurf« für Reinzuchttiere der Deutschen Landrasse und Large White geschätzt. Im Ergebnis jüngster Forschungsergebnisse wird angestrebt, die Geburtsgewichte der Ferkel und die Streuung der Wurfgewichte einzubeziehen.



Jungsauen aus Kreuzung Large White Eber und Deutsche Landrasse Sau

Im Eberkatalog der Besamungsstationen des MSZV werden alle Ergebnisse und Leistungen aus den durchgeführten Prüfungen für jeden einzelnen Eber aufgezzeigt. Für die Vaterasse Pietrain sind der Reinzuchtzuchtwert (RZ) und der Kreuzungszuchtwert (KZ) oben rechts dokumentiert. Dabei handelt es sich um Relativzuchtwerte, d. h. 100 entspricht dem Mittel der Population. Spitzentiere zeichnen Werte über 140 aus. Die einzelnen Naturalzuchtwerte sind die Grundlage für die Höhe des Zuchtwertes. Ebenso sind die absoluten Werte der Eigenleistungsprüfung und ausgewählte Ergebnisse von Mastleistung, Schlachtkörperwert und Fleischqualität ausgewiesen.

PI	Riesel - 505108 - NP	RZ: 146	KZ: 140												
Züchter: Eckardt, Bernd, 96242 Gestungshausen															
geb.:	06.04.2002	26.65280 Riester	26.98677 Rivulan												
Spitze:	24	24.26066 Herle													
T R K F B G:	8 8 8 6 8 -	24.26336 Ricki	26.65120 Veltrup												
Zitzen:	7/7		24.26293 Rieckh												
Widerrist:	75														
gekörte Söhne:	n: 5 LTZ: 762 SSD: 5,7														
BV:	n: 16 lgF: 11,6														
Würfe Mutter:	n: 3 lgF: 11,0 agF: 10,7														
Prüfung Vater:	n: 35 PTZ: 746 FuA: 2,49 RFE: 69,4 MFB: 67,9														
Prüfung Mutter:	n: 2 PTZ: 808 FuA: 2,32 RFE: 70,1 MFB: 68,1														
Reinzucht	S(w)/F	PTZ	FuA	MFB	RF(w)	IL	FuV	RFI	FFI	LTZ	SSD	RZ			
Tier:	EL									635	5,7				
	NK 2(2)/6	716	2,24	66,0	67,4	95	163	67,4	10,5	714	5,7				
	ZW									-1	4,1	0,8	6	0,6	146
Vater:	NK 0(0)/38									671	5,3				
	ZW									-8	3,9	0,6	-14	0,4	125
Mutter:	NK 0(0)/7									671	6,1				
	ZW									3	1,8	0,9	4	0,4	124
Kreuzung	n	LT	SMW	FIM	SpM	E	E+U	NTZ	MFS	KZ					
Tier:	NK 88	193	91,9	65,4	14,7	83,0	97,8	477	58,0						
	ZW									-14	3,50	140			

Beispielseite aus dem Eberkatalog 2006

Tiere in der Leistungsprüfstation Köllitsch



Schaf- und Ziegenzucht und -haltung

Schafe und Ziegen werden als die ältesten Haustiere in fast allen Ländern der Erde gehalten. Da sie von Natur aus »Rasenmäher« sind, nehmen sie daher in der Landschaftspflege und dem Hochwasserschutz eine wichtige Rolle ein. Schaf und Ziege liefern uns Wolle, Milch und Fleisch, »ernähren« den Schäfer und bringen Freude in der Freizeit.

Die Art und Weise der Schaf- und Ziegenhaltung ergibt sich aus den natürlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen eines Landes. Diese Erkenntnis gilt ganz besonders auch für beide Tierarten in Sachsen, wo im Verlauf der Jahrhunderte mit wechselnden natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen der Landwirtschaft, die Betriebsstruktur, ihr Umfang und die Zuchtziele der Schaf- und Ziegenhaltung weitgehende Veränderungen zur Folge hatten. So wie die Wolle des Schafes heute in Deutschland als Grundstoff für die Textilindustrie nahezu bedeutungslos ist, liegen die Schwerpunkte der Züchtung auf der ökonomischen Qualitätslammfleischproduktion und dem Einsatz der Schafe in der Landschaftspflege. In der Ziegenhaltung richtet sich die Züchtung vor allem auf die Milchmenge und die Milchinhaltstoffe.



Entwicklung des Schafbestandes von 1992 bis 2006

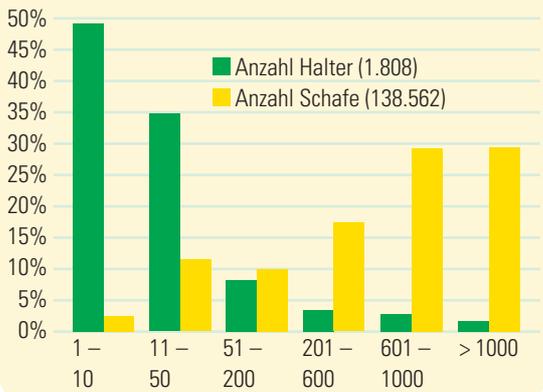
Jahr	1992	1996	2000	2004	2006
Weibliche Schafe zur Zucht, einschließlich Jährlinge	69.850	85.371	89.244	84.482	78.951
Schafe insgesamt	118.993	142.300	139.340	128.464	121.698

Anmerkung: ab 1999 Erfassung erst ab 20 Schafe im Bestand

Quelle:
Statistisches
Landesamt

Anzahl Schafe
im Bestand

Struktur Schafhaltung



Quelle:
LfL nach
Agrarförderung
2005

Als Wirtschaftsträger für die sächsische Schafhaltung ist der Familienbetrieb bestimmend, in fast 130 dieser Schäfereibetriebe stehen über 66.000 Schafe. Dagegen halten nur ca. 40 juristische Unternehmen größere Schafherden. In Beständen ab 600 Tiere stehen knapp 60 % des Gesamtbestandes, in Kleinbeständen bis 50 Tiere ca. 15 % der Schafe. Den seit 2003 anhaltenden Rückgang der Bestände – vor allem bedingt durch politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen – zu stoppen, gilt als große Herausforderung für alle Beteiligten. Hier gilt es, insbesondere die Bedeutung der Schafe für die Pflege unserer Kulturlandschaft als gesellschaftliches Interesse herauszustellen.

Für die Schaf- und Ziegenhaltung ergeben sich folgende Schwerpunkte:

Erwerbsgrundlage für den Schäfereibetrieb stellt die Produktion von Qualitätslammfleisch dar.

Der Landschafts- und Biotoppflege durch Schafe kommt ein hoher Stellenwert zu – eine Dienstleistung, die zum Einkommen der Betriebe beitragen muss.

Neben der traditionellen Hütehaltung werden Schafe zunehmend in Koppeln gehalten. Schafhaltung in Sachsen wird in den Grünlandgebieten und Gebirgslagen, aber auch in Flusssauen und Ackerbaugebieten betrieben. Auf der Suche nach Marktnischen bietet die Milchschaaf- und Ziegenhaltung eine Alternative zur Einkommenssicherung. Sie wird jedoch nur einer begrenzten Anzahl von Betrieben vorbehalten sein.

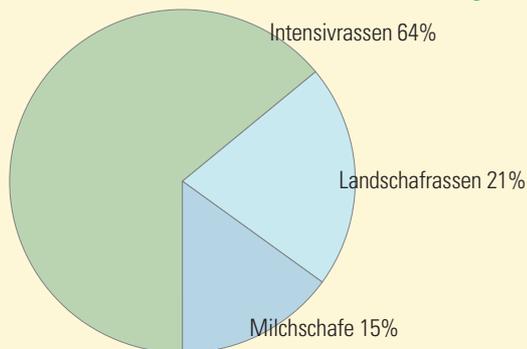
Entsprechend den »neuen« Bedingungen veränderte sich auch die Rassenstruktur. Fleischbetonte Rassen (Intensivrassen) wie Schwarzköpfiges Fleischschaf, Suffolk, Texel verdrängten die Zwei-

nutzungsrasen Merinolangwoll- und Merinofleischschaf (Wolle und Fleisch). Extensivrassen, wie z.B. Skudden, Schnucken, Rhönschaf, Leineschaf, Gotländische Pelzschafe und Kamerunschafe, lösten in der Einzelschafhaltung vor allem das Milchschaaf ab. Als Wirtschaftsfaktor zur Milchproduktion in Familienbetrieben konnte sich das Milchschaaf jedoch etablieren.



Leineschafe,
eine vom
Aussterben
bedrohte
Schafrasse

Schafrasen, Anteil am Herdbuchbestand nach Nutzungsform



das Jacobschaf,
eine der ältesten
Rassen



Weiß Deutsche Edelziege

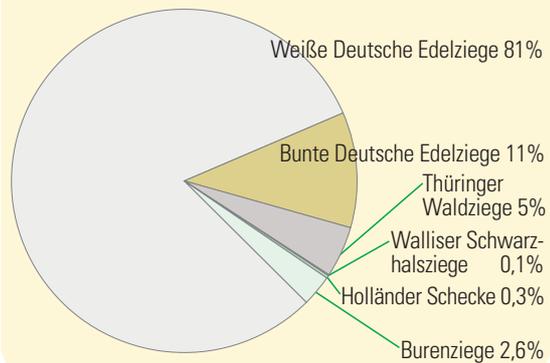
Besonders der Konjunktur unterworfen ist die Ziegenhaltung mit derzeit ca. 6.000 Tieren in Sachsen. In der Vergangenheit ging ihr wirtschaftlicher Wert mit der Erhöhung des Lebensstandards zurück. Heute erfährt dieser Produktionszweig insbesondere durch das zunehmende Interesse an bewusster Ernährung, Möglichkeiten der Grünlandbewirtschaftung sowie alternativer Bewirtschaftungsformen eine Renaissance. 3.720 Ziegen (= 62 % des Bestandes) stehen in 11 landwirtschaftlichen Unternehmen mit einem Bestand von durchschnittlich 338 Ziegen. Weitere 15% der Tiere stehen in 20 Betrieben mit durchschnittlich 44 Ziegen.

In der Ziegenzucht überwiegen die Deutsche Weiße Edelziege (WDZ) und die Deutsche Bunte Edelziege (BDZ). Aber auch die Thüringer Waldziege (TWZ) erfreut sich großer Beliebtheit. Die Fleischziegenzucht mit der Burenziege (BUZ) konnte sich bisher nicht durchsetzen.



Bunte Deutsche Edelziege

Ziegenrassen im Herdbuch des Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes



Texelbock



Skuddenbock

Im Herdbuch des Sächs. Schaf- und Ziegenzuchtverbandes geführte Schafsrassen

Intensivrassen

- Merinofleischschaf (MFS)
- Merinolandschaf (MLS)
- Schwarzköpfiges Fleischschaf (SKF)
- Suffolk (SUF)
- Texel (TEX)
- Dorper (DOS)
- Charollais (CHA)
- Berrichon du Cher (BDC)
- Nolana- (Haarschaf)-Kreuzungen (NOL)
- Weißköpfiges Fleischschaf (WKF)

Landschafsrassen

- Skudde (SKU)
- Leineschaf (LEU), ursprünglicher Typ
- Rauhwolliges Pommersches Landschaf (RPL)
- Rhönschaf (RHO)
- Kamerunschaf (KAM)
- Graue gehörnte Heidschnucke (GGH)
- Shropshireschaf (SHR)
- Braunes Bergschaf (BBS)
- Coburger Bergschaf (COF)
- Gotländisches Pelzschaf (GPS)
- Jacobschaf (JAS)
- Waldschaf (WAD)
- Ouessant (OUS)
- Walliser Schwarznasenschaf (WSN)

Milchschafe

- Ostfriesisches Milchschaf (OMW)

Zuchtorganisation

1991 schlossen sich die Züchter und die Halter von Schafen und Ziegen im Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V. zusammen. Wichtigste Aufgaben sind die Interessenvertretung zur Förderung der Zucht und Haltung von Schafen und Ziegen sowie die Unterstützung des Aufbaus und der Weiterentwicklung existenzfähiger Betriebe, deren Basis leistungsstarke Zuchten bilden.

Weitere Aufgaben sind die Beratung zu Reproduktion und Selektion, die Organisation absatzfördernder Maßnahmen für Zuchttiere und Produkte, die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen und fachliche Unterstützung in der Ausbildung des Schäfer Nachwuchses sowie die Organisation und Durchführung von Berufswettbewerben, wie zum Beispiel dem Leistungshüten

Im Verband sind 374 Mitgliedsbetriebe zusammengeschlossen, züchterisch bearbeitet werden 4.678 eingetragene Zuchtschafe und 1.985 eingetragene Zuchtziegen.

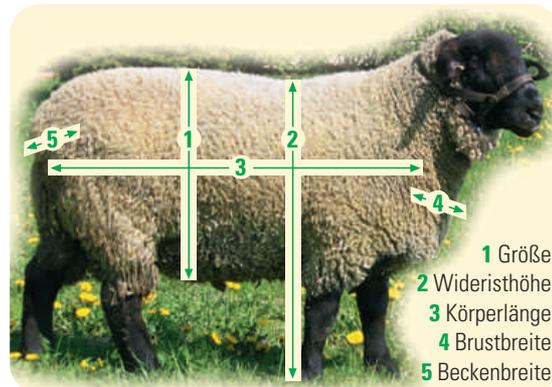
Leistungs- und Qualitätsprüfung

In der Schaf- und Ziegenzucht wird in die Landes- und Herdbuchzucht unterschieden. Grundlage für eine erfolgreiche Landes- und Herdbuchzucht ist die Bereitstellung hochwertiger Vätertiere durch die oberste Zuchtebene, die den Zuchtfortschritt in die Landes- und Herdbuchzucht übertragen. Da in den vergangenen Jahren der Zuchtieraustausch auf der weiblichen Seite und die künstliche Besamung in der Schafzucht zum Erliegen gekommen sind, kommt dem leistungsfähigen Vätertier ein besonderer Stellenwert zu. Die genetisch wertvollsten Vererber herauszufinden ist das Ziel exakter, objektiver Leistungsprüfungen.

In der Herdbuchzucht wird als Zuchtmethod die Reinzucht angewandt. Nach einem abgestimmten Zuchtprogramm wird die Selektion der Zuchttiere mehrstufig in Abhängigkeit des Alters und der Ergebnisse der Leistungsprüfung durchgeführt. Ausgangspunkt sind leistungsfähige Zuchttiere. In den vergangenen Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, um den Zuchtbestand aufzubauen und mit den Leistungen an das Niveau in Deutschland aufzuschließen bzw. mitzubestimmen. Die Ergebnisse auf Bundesveranstaltungen belegen, dass dies gelungen ist.

Milchschafe wurden in fünf europäische Länder exportiert. Weibliche und männliche Zuchtziegen sind ebenfalls im In- und Ausland gefragt.

Die Prüfungen werden als Eigen- oder Nachkommen-, als Feld- und Stationsprüfung durchgeführt. Einzug gehalten haben in der Leistungsprüfung neue Verfahren wie die Ultraschallmessung. Am lebenden Tier können somit Fettauflage und Muskeldurchmesser festgestellt werden. Gleichermaßen wird mittels Ultraschall die Trächtigkeitsdiagnose bei Schafen und Ziegen durchgeführt.



Körpermaße zur Erfassung der Größen- und Breitenentwicklung

- 1 Größe
- 2 Widerristhöhe
- 3 Körperlänge
- 4 Brustbreite
- 5 Beckenbreite

Merkmale gemessen / berechnet

Mastleistung

- Lebensstagszunahme
- Prüftagszunahme
- Futterverwertung

Schlachtkörperwert

- Nierentalmenge
- Fettauflage über dem musculus longissimus dorsi (Kotelettmuskel über der 13. Rippe)
- Durchmesser und Fläche dieses Muskels

Merkmale subjektiv bewertet

Äußere Erscheinung (Exterieur)

- Note 1 – 9
- Typ und Konstitution
- Nutzungseinschränkende Mängel (z. B. Gebiss)
- Leistungsbestimmende Merkmale, z. B. Beckenbreite, Stellung der Beine (Fundamente)

Bemuskelung

- Note 1 – 9
- Ausprägung von Keule, Hals und Schulter

Wolle

- Wollnote in kleinen Buchstaben angegeben:
- Feinheit (a – e)
- Ausgeglichenheit (n)
- Wollfaserlänge (l Stapellänge)
- Farbe (c)
- Kraft und Masse (k, m)
- Kräuselung (e)
- Besatz an Kopf, Bauch und Beinen (g, w, +)

Leistungsmerkmale in der Schafzucht

Ergebnisse der Mast- und Schlachtleistung aus der Prüfstation für Schafe im LVG Köllitsch der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft im Jahr 2005

	Merino-landschaf	Merino-fleischschaf	Schwarzköpfiges Fleischschaf	Suffolk	Texel	Ostfriesisches Milchschaaf
Prüftage im Alter von 93 bis 127 Lebenstagen	51	51	35	32	44	50
Prüftagszunahme (g/Tag)	440	391	514	507	456	371
Futtermittelverbrauch je kg Zunahme bei tägl. Futterverzehr von 29,5 bis 38 kg	1,27	1,28	1,32	1,34	1,14	1,15
Nierentalg- und Beckenfett (g)	177	300	209	194	140	212
Musculus longissimus dorsi (mittlere Muskelfläche in cm ²)	15,05	17,43	15,97	16,48	21,00	13,64

Quelle: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

Die objektiv erfassten Daten werden immer ins Verhältnis zu anderen Nachkommengruppen der Rasse gesetzt und ein Index berechnet. Aus den Noten der subjektiven Beurteilung und dem Teilindex der objektiven Werte ergibt sich ein Gesamtindex, der als Selektionsgrundlage dient. Für Milchschafe und Ziegen wird zusätzlich eine Euterbeurteilung durchgeführt. Hierbei stehen Euterform und Euteraufhängung, Zitzenform und -größe und Zitzensitz am Euter im Mittelpunkt. Im Rahmen der Milchleistungsprüfung werden die Milchmenge sowie die Inhaltsstoffe Fett und Eiweiß erfasst.

Neben dem Streben nach Leistungen und Qualität zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis für den Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe genießen Schafe und Ziegen einen nicht unbeträchtlichen Stellenwert bei der Freizeitgestaltung auf dem Land und zur Erhaltung einer großen Rassenvielfalt. Insbesondere Landschaftsrassen wie das Jacobschaf oder das Ouessantschaf, die Holländer Schecke und die Walliser Schwarzhalsziege werden zu diesem Zweck gehalten. Die Menschen erfreuen sich an deren Schönheit und an dem Umgang mit diesen Tieren.

Vom Aussterben bedrohte Rassen wie das Leineschaf im ursprünglichen Typ, die Skudde oder die Thüringer Waldziege werden über gesonderte Maßnahmen gefördert. Sie dienen dem Erhalt und der Weiterentwicklung dieser Rassen.

Ergebnisse der Milchleistungsprüfung 2005

Parameter	Milchschafe	Ziegen
	150 Tageleistung	240 Tageleistung
Anz. geprüfte Tiere	n 52	937
Milchmenge	kg 360,0	855,3
Fettgehalt	% 5,28	2,95
Eiweißgehalt	% 5,31	2,99
Eiweiß- und Fettmenge	kg 38,16	50,59

Quelle: Sächsischer Landeskontrollverband e.V., Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband

Fruchtbarkeits- und Zuchtleistungsprüfung: Hohe Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen je Muttertier sind von entscheidender Bedeutung für die Produktivität in der Schafhaltung. Für die Prüfung der Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung wird nach einem speziellen Verfahren die Anzahl der Ablammungen, die Anzahl der geborenen und aufgezogenen Lämmer je Jahr und als Lebensleistung für die Eigenleistung der Mutterschafe und -ziegen festgestellt.



Auszeichnung gekörter Merino-fleischschafböcke

Pferdezucht und -haltung

Für viele Menschen in unserem Land ist das Pferd mehr als nur ein landwirtschaftliches Nutztier. Es ist ein Partner, mit dem man seine freie Zeit verbringen kann, wobei immer weniger der sportliche Ehrgeiz im Vordergrund steht. Auch Leute mit kleinem Geldbeutel beschäftigen sich mit dem Pferd. Ihm zuliebe verzichten sie auf Urlaub oder anderen Alltagsluxus.



Den vielzitierten Herrenreiter gibt es schon lange nicht mehr. Meist sind es Mädchen und Frauen, die dem Pferd »verfallen« sind. Ein Stück der Faszination für diese Tiere, von denen ca. 21.000 in Sachsen gehalten werden, wollen wir Ihnen hier näherbringen.





Einkommenserwerb mit Pferden

Das Pferd ist eines der vielseitigsten Nutztierarten, die unsere Gesellschaft kennt. Dass man mit Pferdezucht ein kleines Vermögen machen kann – vorausgesetzt, man hatte zuvor ein großes – ist in Insiderkreisen ein offenes Geheimnis. Trotzdem gibt es zahlreiche Privatzüchter und auch Betriebe, die zumindest mit einem Standbein Pferdezucht betreiben. Die Pensionspferdehaltung dient inzwischen vielen Haupt- und Nebenerwerbslandwirten als Einkommensalternative. Hinzu kommen unzählige gewerbliche Reitställe. Und auch die Forstwirtschaft ist zum Teil auf das Pferd zurückgekommen. Mit ihm ist eine bestandsschonende Arbeit möglich, es müssen keine baumfreien Schneisen geschlagen werden. Sicher nur eine Nische stellt die Stutenmilchproduktion dar, die dem frischen Verzehr und auch der Herstellung von Kosmetika und Pharmazeutika dient. Kutsch- und Kremserfahrten, Pferdeverleih, Wanderritte und -fahrten, Kinderreitferien, Reitunterricht, therapeutisches Reiten wie auch Pferdehandel schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum oder am Rande von Städten. Und selbst wenn das Pferd nicht mehr arbeiten kann, dient es uns bis in den Tod: als Fleisch- und Rohstofflieferant.

Nutzung von Pferden in Freizeit und Sport

Apropos Nutzung: Es gibt eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten des Pferdes im Rahmen der Freizeitgestaltung; die meisten sind wenig bekannt. Sicher hat man als Kind schon einmal Pferde im Zirkus in einer Freiheitsdressur gesehen, auch Pferderennen sind bekannt, wobei man zwischen Galopprennsport und Trabrennsport unterscheidet. Im Galopprennsport wird das Pferd geritten, wobei nicht nur Englische Vollblüter, eine seit über 200 Jahren speziell für diese Disziplin gezüchtete Rasse, zum Einsatz kommen. Ebenso werden traditionell Arabische Pferde in Rennen leistungsgeprüft. Es gibt aber auch Rennen für Ponys und Kaltblüter. Bei den meisten Trabrennen läuft das Pferd vor dem Sulky, einem einachsigen »Wagen«, doch auch Traber werden in Rennen geritten. Immer populärer wird hierzulande der Distanzsport, bei dem die Reiter mit ihren Pferden zum Teil über 100 km an einem Tag zurücklegen.

Häufig werden Springprüfungen im Fernsehen übertragen. Vielleicht hat der eine oder andere schon einmal etwas von Vielseitigkeitsprüfungen (bestehend aus Dressur, Springen und Geländestrecke, teilweise noch mit einer Rennstrecke) gehört und auch von reinen Dressurprüfungen, bei denen das Pferd festgelegte Figuren auf einem Platz läuft bzw. zur Musik auf bestimmten Linien über den Boden »tanzt«. Zur Dressur zählt man ebenfalls die Arbeit mit der Doppellonge und am Langen Zügel – der Reiter geht hinter oder neben dem Pferd am Boden und lässt es an »Fäden« tanzen. Unvergessen bleiben jenen, die es einmal live erleben durften, die Aufführungen der traditionsreichen klassischen Reitschulen wie z. B. der Wiener Hofreitschule. Mannschaftssportarten mit dem Pferd sind z.B. Polo (Hockey mit Pferd), Pushball (Pferdefußball), Reiteralleys oder auch das Voltigieren, bei dem mehrere Kinder auf dem Pferd turnen. Teamwork ist gefragt bei der Bodenarbeit, aber ebenso bei Wettkämpfen und Reiterspielen, bei denen sich zwei oder mehrere Menschen ein Pferd teilen. Auch für das Reiten mit Pferd und Hund gibt es Wettbewerbe.



Viele Freunde hat hierzulande inzwischen der Westernsport, in dem es wiederum verschiedene Disziplinen gibt: Pleasure – die Westerndressur, Hunting – Springreiten, Cutting/Calfroping – Rinder treiben und Kälber fangen, Trail – Hindernisse verschiedenster Art passieren, Barrelracing – Slalomlauf um Tonnen, Rodeo oder auch Reining, wo aus dem Galopp spektakuläre Stopps geritten werden.





**Neunerzug
mit Schweren
Warmblut-
Hengsten**

Pferdezucht in Sachsen

Die Pferdezucht hat eine lange Tradition in Sachsen. Die historischen Wurzeln der Pferdezucht Sachsens lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Ihre Tradition begründeten die damaligen kurfürstlichen Hofgestüte. Stellvertretend an dieser Stelle seien die Namen der beiden bekanntesten Pferdezuchtstätten in Sachsen genannt: Das Hauptgestüt Graditz, ältestes deutsches Gestüt, welches 1630 erste urkundliche Erwähnung findet und das Landgestüt Moritzburg, das 1828 als staatliche Einrichtung zur Förderung der Landespferdezucht gegründet wurde.

Im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen kam es ab 1990 mit der Umstrukturierung der Landwirtschaft zum Neuaufbau der Pferdezucht im Freistaat Sachsen. Die Auflösung einer Vielzahl landwirtschaftlicher Großbetriebe ging einher mit der Privatisierung ihrer großen Pferdebestände, so dass die bodenständige Zuchtbasis im Wesentlichen erhalten werden konnte. Die überwiegende Zahl der sächsischen Zuchtstuten befindet sich heute in bäuerlichen Betrieben mit einer durchschnittlichen Bestandsgröße von ein bis zwei Stuten.

Züchterisch kann unser Land mit einer Besonderheit aufwarten: Die Sächsisch-Thüringischen Schweren Warmblüter. Waren sie einst kräftige Pferde für die Arbeit in der Landwirtschaft und vor dem Wagen im schweren Zug, erleben sie heute eine Renaissance als hochbegabte Pferde im Fahrsport. Inzwischen nahmen sie an Europa- und Weltmeisterschaften erfolgreich teil. Alljährlich findet am letzten Augustwochenende in Moritzburg das Bundes-Championat der Schweren Warmblüter statt und an den drei folgenden Wochenenden sind sie u. a. in klassischen Mehrspännern anlässlich der Hengstparaden des Landgestütes Moritzburg zu sehen.

Der Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e.V.

In allen Teilregionen Sachsens bildeten sich 1990 regionale Pferdezuchtvereine nach dem Territorialprinzip, wie dieses schon bis Ende der 40er Jahre in Sachsen üblich war. Im Juli 1990 gründete sich der Pferdezuchtverband Sachsen e.V., der sich als Nachfolgeorganisation des ehemaligen »Sächsischen Pferdestammbuches e.V.« versteht und sich der Fortsetzung dieser Traditionslinie verpflichtet fühlt. Am 16.4.2005 wurde von den Delegierten der beiden Zuchtverbände der Länder Sachsen und Thüringen die Fusion zum Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e.V. beschlossen. Diesem gehören 29 Pferdezuchtvereine und vier Interessengemeinschaften mit 3.956 Verbandsmitgliedern an. Das Zuchtbuch verzeichnet gegenwärtig insgesamt 5.806 Stuten und 476 Hengste als eingetragene Zuchttiere. Grundlage für die züchterische Arbeit bei allen Rassen bildet ein Zuchtprogramm, mit dem sichergestellt wird, dass über vier Selektionsstufen immer wieder die besten Zuchtpferde selektiert werden, um mit diesen im Züchtungsprozess den notwendigen Zuchtfortschritt zu garantieren.

Der Landesverband Pferdesport Sachsen e.V.

In Sachsen gibt es 318 Reit- und Fahrvereine, in denen insgesamt 10.586 Einzelmitglieder sowie 94 pferdehaltende Einrichtungen eine engagierte Basisarbeit leisten. Das Zusammenwirken von Pferdezucht und Pferdesport hat sich seit 1990 sehr fruchtbringend entwickelt. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt auch der räumliche Zusammenschluss der Geschäftsstellen beider Verbände in Moritzburg. In diesem »Haus des Pferdes« hat auch der Verlag des gemeinsam herausgegebenen Fachmagazins »Pferde in Sachsen und Thüringen« sowie der »Verein zur Förderung der Pferdezucht und des Pferdesportes im Freistaat Sachsen e.V.« eine Heimstatt gefunden.



**Schweres
Warmblut
im Trabwagen**

Pferderassen

Die Statistik des Pferdezuchtverbandes Sachsen-Thüringen e.V. weist für das sächsische Zuchtgebiet 38 verschiedene Rassen aus, die in der Zucht aktiv sind. Die größte Population stellen die Deutschen Sportpferde dar, eine Reitpferderasse, die gemeinsam mit den Zuchtverbänden Sachsen-Anhalt und Brandenburg gezüchtet wird. Ihnen folgt das Sächsisch-Thüringische Schwere Warmblut, das noch bis 1998 als vom Aussterben bedrohte Haustierrasse galt, und das die bis dahin zweitgrößte Population der Haflinger auf den dritten Platz verwies. Ihnen folgen – noch vor den Reitponys – die Shetlandponys mit fast 350 eingetragenen Zuchtstuten. Und noch eine Rasse ist erwähnenswert, gehört sie doch noch immer zu den existenzbedrohten Haustierrassen: das Rheinisch-Deutsche Kaltblut. Von insgesamt 1.253 Zuchtstuten in ganz Deutschland sind 170 in Sachsen beheimatet. Aber auch »Exoten« wie Tinker, Fellponys, Bosniaken oder Gangpferderassen wie Isländer und Paso Peruanos sind in Sachsen zu Hause.

Im Zuchtbuch eingetragene Stuten- und Hengstbestände in Sachsen (2005)

Rasse	Stuten	Hengste
Deutsches Sportpferd	1.362	75
Schweres Warmblut	701	37
Kaltblut	170	17
Andere Großpferde	5	3
Haflinger	426	20
Deutsches Reitpony	241	15
Andere Ponyrassen	152	28
Shetlandpony	346	59
gesamt	3.403	254

Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung

Da die Leistungsprüfung Grundvoraussetzung für eine effiziente Selektion und damit die Basis der Zuchtarbeit darstellt, hat sich der Freistaat Sachsen die Unterstützung der Leistungsprüfung auf seine Fahnen geschrieben und fördert beispielsweise die Teilnahme an der Stationsprüfung.

Im Sächsischen Landgestüt Moritzburg werden seit 1990 Stationsprüfungen für Reitpferdestuten und Stuten der Rasse Schweres Warmblut angeboten, während in Graditz die Stuten der verschiedenen Ponyrassen und seit 1993 auch Haflingerstuten dem Stationstest unterzogen werden.

In beiden Einrichtungen konnten insgesamt 1.077 Stuten den Leistungstest ablegen.

Darüber hinaus gibt es seit 2002 sowohl im Landgestüt Moritzburg als auch im Hauptgestüt Graditz jährlich mehrere Feldleistungsprüfungstermine für Stuten der oben genannten Rassen, so dass die Züchter aus einem vielfältigen Terminangebot schöpfen können. 132 Stuten wurden bisher im Feldtest leistungsgeprüft.



**Moritzburger
Landbeschäler
»Herkules«**

Die dritte Schiene der Leistungsprüfung bildet neben den Stations- und Feldleistungsprüfungen der Turniersport. Fast an jedem Wochenende eines Jahres finden pferdesportliche Wettbewerbe in verschiedensten Disziplinen und auf unterschiedlichstem Niveau – vom Einsteiger bis zum Könnler – statt. Die Ergebnisse werden als Eigen- und Nachkommenleistungen über den Landesverband Pferdesport Sachsen e.V. erfasst und für zentrale Auswertungen an die Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. weitergeleitet.

Leistungsprüfungen für Englische Vollblüter finden in Sachsen auf den Rennbahnen in Dresden und



**Leistungsprüfung
bei
Kaltbluthengsten**

Leipzig statt, die Ergebnisse werden hier vom Direktorium für Vollblutzucht und Rennen e.V. mit Sitz in Köln erfasst und ausgewertet. Renommierteste Zuchtstätte Englischer Vollblüter in Sachsen ist das Privatgestüt »Buchner« in Graditz.

Die Sächsische Gestütsverwaltung

Mit der Wahrnehmung der staatlichen Hoheitsaufgaben auf dem Gebiet der Pferdezucht ist neben der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft die Sächsische Gestütsverwaltung beauftragt. Diese Institution wurde im Frühjahr 1992 eingerichtet und besteht aus dem Landgestüt Moritzburg und dem Hauptgestüt Graditz mit den folgenden wichtigsten Aufgaben:

- die Bereitstellung von leistungsgeprüften und zuchtbewährten Vatertieren über ein flächendeckendes Netz von Deckstationen sowie über die künstliche Besamung
- die Haltung von Hengsten existenzbedrohter Rassen zur Bewahrung der genetischen Vielfalt und Sicherung genetischer Ressourcen
- die Vorbereitung von Hengsten und Stuten auf die Durchführung der Leistungsprüfung auf Station
- die Aufzucht von Junghengsten in Graditz zur Remontierung des eigenen Hengstbestandes
- die Haltung einer Stutenherde für Testanpaarungen sowie zur gezielten Erzeugung von Hengstanwärtern
- Nutzung der Gestütsbetriebe für Lehr- und Demonstrationszwecke
- die Durchführung der Berufsausbildung im Beruf Pferdewirt mit den Schwerpunkten Zucht und Haltung oder Reiten
- die Aus- und Weiterbildung von Pferdezüchtern und Pferdesportlern
- die Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeitsarbeit wie beispielsweise durch die Moritzburger Hengstparaden und die Graditzer Gestütsschauen
- die Mitarbeit bei Forschungsvorhaben der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft

Die Vorbereitung von Hengsten und Stuten für die Leistungsprüfungen bei den verschiedensten Rassen hat sich in den letzten Jahren zu einer Schwerpunktaufgabe der Sächsischen Gestütsverwaltung herausgebildet. Im Rahmen der Zuchtwertfeststellung werden Stationsprüfungen für Hengste der Rassen Schweres Warmblut, Kaltblut und Haflinger hier bereits seit Jahrzehnten durch-



geführt. Seit 1992 fungiert die Prüfstation Moritzburg neben München/Riem und Münster/Handorf als eine der drei zentralen Hengstprüfungsanstalten in Deutschland, die mit der Eigenleistungsprüfung von Haflingerhengsten im 30-Tage-Test beauftragt sind. Die gleiche Aufgabenstellung wird seit 1994, ausgedehnt auch auf Hengste der sogenannten Wirtschaftspferderassen, für andere Bundesländer mit wahrgenommen. In dieser Zeit wurden bereits 368 Hengste aus dem ganzen Bundesgebiet und sogar aus anderen europäischen Ländern geprüft. Für junge Reitpferdehengste wird seit 2003 die 30-Tage-Veranlagungsprüfung durchgeführt, wo bisher 82 Tiere einem Leistungstest unterzogen wurden.



Innenhof des Landgestütes in Moritzburg

Landeswettbewerb

Und nicht nur der Tierzucht ist der Freistaat Sachsen wohlgesonnen, denn um die Haltungsbedingungen für Tiere stetig zu verbessern, wurde der Landeswettbewerb »Tiergerechte und umweltverträgliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere« ins Leben gerufen. Pferdehalter konnten erstmalig 2004/2005 teilnehmen. Erfreulicherweise machen sich inzwischen viele Menschen Gedanken über die Bedürfnisse ihrer oder der ihnen anvertrauten Pferde, aber auch über die Auswirkungen ihres Handelns auf das Umfeld, die Natur. So ging der erste Preis des Landeswettbewerbes an den Betrieb Achilles in Großpösna mit Haltung in Gruppen nach Geschlechtern getrennt im Offenstall, mit Rauhfutter zur ständigen Aufnahme und im Sommer ganztägigem Weidegang. In Kombination mit einem ausgefeilten Gesamtmanagement, wo sich auch der Mensch wohlfühlt, hat dieser Stall inzwischen weitaus mehr Anfragen, als Stallplätze vorhanden sind.

Traditionell findet am zweiten Märzwochenende jeden Jahres im Schloss des Hauptgestütes Graditz der Sächsisch-Thüringische Pferdetag als Gemeinschaftsveranstaltung der Landesanstalten für Landwirtschaft der Freistaaten Sachsen und Thüringen, der Sächsischen Gestütsverwaltung, des Pferdezuchtverbandes Sachsen-Thüringen e.V. sowie des Landesverbandes Pferdesport Sachsen e.V. statt. Hier wird allen Interessierten (Pferdezüchtern, Pferdesportlern, Betriebsinhabern, Freizeitreibern etc.) eine Möglichkeit zur praxisnahen Weiterbildung geboten und der Transfer von Ergebnissen der Wissenschaft in die Praxis durch den Freistaat Sachsen unterstützt.



Weitere Tierarten

Neben den »klassischen« Nutztierarten Rind, Schwein, Schaf, Ziege und Pferd gibt es eine Vielzahl weiterer Tierarten, einige werden schon seit Jahrhunderten gehalten, andere erst seit wenigen Jahren. Der Geflügelhaltung – hier vor allem der Legehennenhaltung – sowie der Karpfenteichwirtschaft kommt dabei größere wirtschaftliche Bedeutung zu. Die extensive Nutzung von Dauergrünland mit Wild in Gattern sowie mit Tierarten, die in unseren Breiten vor Jahren noch ausschließlich in Zoos oder Wildparks zu sehen waren, wurde in den letzten Jahren vermehrt zur Marktnische landwirtschaftlicher Unternehmen. Oft ist die Haltung von Alpaka, Lama, Strauß, Bison und Wasserbüffel verknüpft mit sinnvoller Freizeitbeschäftigung und touristischer Attraktion. Mit Interesse kann hier die weitere Entwicklung dieser Sonderformen der Tierhaltung verfolgt werden, da im Zuge veränderter



Rahmenbedingungen die Nutzung des Grünlandes sowie die Pflege der Kulturlandschaft einem ständigen Wandel unterworfen ist. Darüber hinaus steckt im Bereich der Rassegeflügel- und Rassekaninchenzucht sowie der Imkerei ein hohes Potential an Lebensqualität und sinnvoller Freizeitbeschäftigung, wobei hier durch den Erhalt seltener Rassen und die Bestäubungsleistung der Bienen die Gesellschaft insgesamt profitiert.





Wildhaltung und weitere Tierarten für extensive Grünlandnutzung

Wild

Die landwirtschaftliche Wildhaltung hat im Freistaat Sachsen sowie in den neuen Bundesländern in den letzten 10 – 15 Jahren eine erhebliche Entwicklung genommen. Ausgehend von 6 Gattern im Jahr 1990, sind heute in Sachsen über 400 Gatter mit nahezu 11.000 Zuchttieren registriert. Der Durchschnittsbestand von rund 25 Tieren zeigt aber, dass ein großer Teil der Gatter auf einer kleinen Fläche und einem geringen Tierbestand den Charakter der Hobbytierhaltung trägt. Erst ab einer Gattergröße von 12 – 15 ha ist die Wildhaltung ein wirtschaftlich interessanter Betriebszweig.



Zahlenmäßig befindet sich mit 46 % die größte Anzahl landwirtschaftlicher Wildgatter im Regierungsbezirk Chemnitz. In 203 Gattern sind ca. 4.400 Zuchttiere registriert. 32% der Gatter befinden sich im Regierungsbezirk Dresden (ca. 3.500 Zuchttiere) und 22 % (ca. 3.000 Zuchttiere) im Regierungsbezirk Leipzig.

Nach wie vor ist das Damwild mit mehr als 90 % am Gesamtbestand die häufigste Tierart. Gefolgt wird diese Wildart vom Rotwild mit 4 – 6 %. Hier ist eine Steigerung und größeres Interesse in den letzten Jahren zu verzeichnen, ähnliches trifft auch für das Muffelwild mit 1 – 2 % zu. Sika-, Reh- und Schwarzwild werden dagegen nur vereinzelt gehalten.

Bison

Die Bisonhaltung ist als junger Zweig der landwirtschaftlichen Haltung von Wildtieren und als Marktnische eine spezielle Form extensiver Grünlandnutzung. Die extensive Haltung mit geringen Kosten und hohen Erzeugerpreisen für ernährungsphysiologisch hochwertiges Fleisch ergeben eine gute Synthese von Ökologie und Ökonomie.

In Deutschland werden ca. 700 Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, davon in Sachsen ca. 120 Tiere, die bei 16 Haltern in 11 kleinen und 5 größeren Herden stehen.

Im Oktober 2004 erfolgte in Oberlungwitz bei Chemnitz die Gründung des Deutschen Bisonzuchtverbandes mit dem Ziel der fachlichen Beratung und Förderung der Vermarktung.

Bison zoologisch:

Auch wenn der Bison als Indianerbüffel bezeichnet wird, ist die Art zoologisch gesehen kein Büffel. Eine engere Verwandtschaft besteht zu den Hausrindern, mit denen der Bison kreuzbar ist. Die Gattung Bison ist heute noch in zwei Arten, dem europäischen Wisent und dem nordamerikanischen Bison mit den Unterarten Wald- und Präriebison, vertreten.

Wasserbüffel

Der Wasserbüffel ist aus dem asiatischen und hier speziell aus dem indischen Wasserbüffel hervorgegangen. Er zeichnet sich durch seine Robustheit sowie Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Witterungsunbilden aus. Der Wasserbüffel ist in der Lage, sich von Pflanzen zu ernähren, die vom Rind schlechter aufgenommen bzw. weniger effektiv verwertet werden. Durch seine breiten Klauen und die vorgenannten Eigenschaften ist er hervorragend zur Nutzung und Pflege von feuchten und sumpfigen, aufgrund seiner Anpassungsfähigkeit aber auch von trockenen Standorten geeignet.



Insgesamt werden in Sachsen über 300 Büffel in 12 Betrieben gehalten. Das Landgut Chursdorf mit ca. 90 Tieren war der 1. Büffelhalter in Sachsen und ist der einzige Betrieb, in dem die Büffel gemolken werden. Dies erfolgt seit 2002 und geht mit der

Direktvermarktung für die ernährungsphysiologisch hochwertigen Büffelprodukte wie Milch, Butter und Käse einher. Der sehr hohe Calciumgehalt der Büfelmilch ist ernährungsphysiologisch ebenso bedeutungsvoll wie ihr sehr niedriger Cholesteringehalt. Ziel des Zuchtprogramms ist die gleichzeitige Verbesserung der Milch- und der Fleischleistung und damit die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Büffelhaltung. Dabei sollen Extreme in der Zucht vermieden werden. Zusätzlich werden Geburtsverlauf, Fruchtbarkeit, Fundamente, Melkbarkeit und Gesundheitsmerkmale bewertet. Alle Tiere, die im Herdbuch eingetragen sind, unterliegen der Leistungsprüfung, so die Milchleistungsprüfung für melkende Kühe und das 210- bzw. 365-Tagegewicht für Jungbullen.

Alpakas und Lamas

Im letzten Jahrzehnt haben sich Lamas und besonders Alpakas auch in Sachsen ausgebreitet und ihre Liebhaber gefunden.



Insgesamt konnten 2006 für den Freistaat mehr als 130 Halter mit einem Tierbestand von nahezu 660 Alpakas gezählt werden. Des Weiteren werden in Sachsen fast 60 Lamas gehalten. Im Durchschnitt des Bestandes sind bei den Haltern in den Zuchtverbänden rund sechs Tiere und bei den Hobbyhaltern rund drei Tiere aufgestellt. Allein im vergangenen Jahr wurden mehr als 100 Fohlen in Sachsen geboren.

Alpakas und Lamas sind Herdentiere. Die Haltung dieser Wiederkäuer ist durchaus mit der von Schafen, Ziegen und anderer Weidetiere vergleichbar. Die Tiere kommunizieren durch eine Art Summen, durch ihre Körperhaltung und speziell durch die Haltung der Ohren und des Schwanzes. Die Antwort auf die immer wieder gestellte Frage betreffs des Spuckens ist simpel: Menschen werden eher selten bespuckt. Mit dem Spucken wird die Rangordnung festgelegt. Trächtige Stuten spucken zudem den Hengst weg. Einmal jährlich, vor Beginn des Sommers, werden die Tiere geschoren. Dabei liefert jedes Tier zwischen 2 und 5 kg Qualitätsfaser.

Alpakas wurden bereits vor 4.500 Jahren von den Inkas in den Anden gehalten und erfolgreich gezüchtet. Mittlerweile erfreuen sich die Alpakas weltweit steigender Beliebtheit als Lieferant exklusivster Faser und als »knuddelige« und freundliche »Rasenmäher«.

Die Faser der Alpakas gehört zu den besten Naturfasern überhaupt, vergleichbar mit der der Kaschmirziege. Alpakafaser ist extrem fein, thermoregulierend, glatt und sehr haltbar (über 30 Jahre). Produkte aus Alpakafaser sind wegen ihres angenehmen Tragegefühls und des geringen Gewichtes sehr beliebt und auch für empfindliche Personen und Allergiker geeignet.

Strauße

Die kommerzielle Straußenzucht hat ihren Ursprung in Südafrika. Dort begannen die ersten Farmer um 1860, Strauße zu halten. Bis zum ersten Weltkrieg wurden große Mengen Straußenfedern nach Europa exportiert. Nach dem Krieg verloren die Federn ihre Bedeutung. Stattdessen war Straußenleder gefragt. Das Straußenfleisch war lange Zeit für die Straußenzucht und Haltung uninteressant. Erst um 1980 nahm seine Bedeutung zu, weil die Nachfrage nach diesem als fett- und cholesterinarm geltenden Fleisch anstieg. Das südliche Afrika ist nach wie vor das Zentrum der Straußenzucht.

Seit den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts haben sich in Deutschland einige Straußenfarmen entwickelt. In Deutschland werden mittlerweile von 2.000 Haltern ca. 12.000 Zuchttiere gehalten, die jährlich 3.000 Schlachttiere bereitstellen. In Sachsen gibt es ca. 30 Halter mit 100 Tieren, vereinzelt kommen noch die verwandten Arten Emu und Nandu hinzu.

Strauße werden auch bei uns im Auslauf gehalten. Reine Stallhaltung ist für Strauße nicht geeignet.

Straußenfedern werden oft zur Dekoration oder auch für Bekleidungszwecke und als Staubwedel verwendet. Das Straußenfleisch ist ein dem Rindfleisch ähnliches rotes Fleisch, es ist fett- und cholesterinarm. Schlachtreif sind Strauße im Alter von 12 bis 16 Monaten. Der Schlachtkörper wiegt dann 50 – 60 kg. Straußenleder ist vor allem international ein wichtiges Produkt und wird zu Handschuhen und Taschen verarbeitet. Straußeneier eignen sich außer zur Nachzucht auch für die menschliche Ernährung. Ein Straußenei wiegt zwischen 1,2 und 2 kg. Allerdings sollte Straußeneier nicht kochen: Man weiß nie, ob sie bereits hart gekocht sind oder nicht.



Pommerngänse
grau



Geflügel- und Kleintierhaltung

Die Haltung von Legehennen und Mastgeflügel mit den Produkten Ei und Geflügelfleisch ist im Rahmen der tierischen Erzeugung in Sachsen mit ca. 15% Umsatzerlös ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor. Aufgrund der hochgradigen Spezialisierung betrifft dies vor allem bei Legehennen, Puten und Broilern allerdings nur wenige Unternehmen. Andererseits haben alternative und extensive Haltungsformen sowie Sondergeflügelarten als Marktnische dazu geführt, dass auch in konventionellen Landwirtschaftsbetrieben wieder Geflügel gehalten wird. Die Interessen der Wirtschaftsgeflügelhalter werden im Sächsischen Geflügelwirtschaftsverband e.V. gebündelt. 57 Mitglieder zählt der Verband, die sowohl der Eier- und Schlachtgeflügelherzeugung, der Schlacht- und Verarbeitungsindustrie sowie Mischfutterbranche angehören.

Die deutsche Geflügelwirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten eine ausgesprochen dynamische Entwicklung durchlaufen. Dies betrifft sowohl den stetigen Wandel in den Organisationsformen der Erzeuger als auch, insbesondere in der Veredelung, das Ausbilden regionaler Produktionszentren. Die stark ausgeprägten, vertikal organisierten Produktionssysteme kommen der Forderung des Lebensmitteleinzelhandels und der Verbraucher nach qualitativ hochwertigen und sicheren Lebensmitteln entgegen. Das zeigt sich deutlich im stetig steigenden Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch mit gegenwärtig fast 18 kg. Bei Eiern liegt der Pro-Kopf-Verbrauch mit 206 Stück ebenfalls auf hohem Niveau.

Legehennenhaltung

In Sachsen werden nach wie vor über 3 Millionen Legehennen gehalten, davon ca. 95 % in 44 land-



wirtschaftlichen Unternehmen mit Beständen über 3.000 Hennen. Im Jahr 2005 wurden in diesen Betrieben von 3.080.000 Hennen 945 Millionen Eier, d.h. 307 Stück pro Henne und Jahr erzeugt. Dies ist ein Spitzenergebnis in Deutschland.

Über eine tiergerechte Haltung der Legehennen wird seit Jahren heftig gestritten. Am 1. August 2006 trat nach langer Diskussion die 2. Verordnung zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung in Kraft. Damit ist in Deutschland neben der Boden- und Freilandhaltung auch die Kleingruppenhaltung erlaubt. Somit werden die knapp 90 % Hennen, die bisher in Käfigsystemen gehalten werden, zukünftig überwiegend in diesem System zu finden sein.

Besonderheiten der Legehuhnzucht

- Nutzung von ausschließlich Kreuzungstieren zur Produktion von Eiern
- Klare Trennung der Stufen Zucht, Vermehrung und Produktion
- Basiszucht beschränkt sich auf sehr wenige Unternehmen, die weltweit operieren

Aufgrund des hohen Vermehrungspotentials reichen 10.000 »Urgroßeltern-tiere« plus die Tiere in der Basiszüchtung aus, um alle Stufen der Vermehrung weltweit zu bedienen. Für die Zuchtarbeit spielen neben den Leistungsmerkmalen wie Anzahl verkaufsfähiger Eier, Futterkosten je Ei bzw. je kg Eimasse und Eiqualität zunehmend auch Verhaltensmuster, Stressresistenz sowie die Eignung für Boden- und Freilandhaltung eine Rolle.



Rassegeflügel

Die Rassegeflügelzucht hat in Sachsen eine lange Tradition. Bereits 1852 wurde in Görlitz der erste »Hühnerologische Verein« gegründet und schon 1893 fand in Leipzig eine Nationale Rassegeflügelschau statt. Gegenwärtig sind in 495 Rassegeflügelvereinen ca. 11.000 Mitglieder organisiert, davon 900 Jugendliche. Von den 16.000 Zuchten entfallen 57 % auf Tauben, 23 % auf Zwerghühner, 13 % auf Hühner und 6 % auf Groß- und Wassergeflügel. Zu jeder Geflügelart gibt es beliebte und für eine Region typische Rassen. Beim Wassergeflügel sind es u.a. die Pommerngänse in 3 Farbschlägen, Sachsen-, Zwerg-, Lauf- und Warzenteuten. Die Cröllwitzer Pute, einst vom Aussterben bedroht, ist heute die verbreitetste Putenrasse im Land. Die Hühnerzüchter bevorzugen Italiener in 22

Farbschlägen und Wyandotten in 18 Farbschlägen. Im Zwerghühnerbereich stehen ebenfalls Wyandotten aber auch Chabos (japanische Urzwerge) an vorderster Stelle. Thüringisch-sächsische Farbentauben sowie Strasser und Schautauben sind die bevorzugten Rassen der Taubenzüchter.



Auf Wassergeflügel entfällt mengenmäßig nur noch ein sehr kleiner Anteil am Geflügelfleisch, für landwirtschaftliche Unternehmen gewinnt jedoch die Mast von Gänsen und Enten zunehmend an Bedeutung. Hier wird fast die Hälfte als Festtagsgeflügel gemästet. Trotz starker osteuropäischer Konkurrenz behaupten sich nach wie vor die sächsischen Weihnachtsbraten, insbesondere Gänse, aber auch Warzenenten und Mulardenten, einem Kreuzungsprodukt zwischen Warzenerpel und Pekingente.

Gerade in der Gänsehaltung war und ist Sachsen bedeutsam, wurden doch in den letzten Jahren von 25.000 Elterntieren über 600.000 Gössel jährlich bereitgestellt.

Hervorzuheben ist hier der Gänsezuchtbetrieb der Firma Eskildsen in Königswartha-Lippitsch bei Bautzen. Dieser für Geflügel einzige »echte« Zuchtbetrieb in Sachsen führt seit 25 Jahren eine Spezialzucht mit Elitestämmen durch, wobei Eigenleistungs- und Nachkommenprüfung aufgrund Einzeltierabstammung realisiert wird. Ausgehend von geschlossenen Vater- und Mutterlinien wird ein Hybridzuchtprogramm umgesetzt, welches die Nutzleistung erhöht und die Vitalität der Gänse verbessert. Von den Elterntieren werden in 22 bis 26 Legewochen ca. 65 Eier gelegt aus den 45 Gössel schlüpfen. Nach einer Mastdauer von 22 Wochen wiegen unsere Weihnachtsgänse dann zwischen 7 und 8 kg.

Marktnische Fasanenhaltung



Geflügelmast

Die Mast von Broilern und Puten, die auch in Sachsen in großen Einheiten in Bodenhaltung erfolgt, liefert ca. 85 % des Geflügelfleisches, wobei in Sachsen die Broilermast ca. 65 % ausmacht. Hinzu kommen noch ca. 14 % von geschlachteten Legehennen, die als Suppenhennen vermarktet werden. Sowohl für die Mast von Broilern als auch von Puten werden bis zur Verabschiedung EU-einheitlicher Vorschriften von den Mästern bundeseinheitliche Eckdaten, z.B. zur Besatzdichte, aufgrund einer freiwilligen Vereinbarung eingehalten.



In der Mastgeflügelzucht muss angesichts des hohen Leistungsstandes mit einem Limit für die Selektion auf Wachstum und Fleischansatz gerechnet werden. Je schneller das Wachstum, desto größer werden die Probleme mit Gesundheit und Umweltstabilität. Diesem Aspekt wird zunehmend züchterisch Rechnung getragen.

Broiler

Die vor allem in Bezug auf die Vermarktung als »Hähnchen« bezeichneten Tiere sind Jungmasthühner beiderlei Geschlechts, die aus der Verpaarung speziell auf Mastleistung und Schlachtkörperwert gezüchteter Rassen bzw. Zuchtlinien entstammen.

»Sondergeflügel«

Die erwerbsmäßige Haltung von Sondergeflügel und die damit verbundene Produktion von Fleisch bzw. Eiern ist eine Marktnische. Für etablierte Direktvermarkter ist das Sondergeflügel zur Sortimentserweiterung besonders geeignet. Zoologisch gesehen handelt es sich um die Hühnervogel Fasan, Japanische Wachtel und Perlhuhn, die Stockente und die Haus- taube, letztere mit stark abweichenden Verhaltensweisen, vor allem in der Fortpflanzungsbiologie. Alle Arten haben biologische Besonderheiten, die spezifische Kenntnisse erfordern. Hauptprodukt ist das Fleisch dieser Tiere, gelten doch Perlhuhn, Fasan und Taube als Spezialitäten. Wachteiler haben ihren festen Platz in der Gastronomie gefunden. Über 150 Eier in 200 Tagen zu legen bedeutet für die kleinen Vögel eine Stoffwechselleistung, die das Neunfache des Körpergewichtes erreicht. Von anfänglich wenigen Enthusiasten hat mittlerweile das Interesse an der Haltung dieser Arten stark zugenommen, wie Teilnehmerzahlen von 50 – 100 Personen am jährlichen Fachtag Sondergeflügel der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft belegen.

»Weiße
Neuseeländer«,
wichtige
Ausgangsrasse der
Wirtschafts-
kaninchenzucht



Kaninchenhaltung

Beim Kaninchen wird zwischen der Rasse- und der Wirtschaftskaninchenzucht unterschieden. Bei beiden Zuchtformen wird Kaninchenfleisch erzeugt, wenn auch mit unterschiedlichem Nachdruck. Während Erstere eine Hobbyzucht ist, bei der die Züchtung nach dem Rassestandard die erste Priorität besitzt, stehen bei Letzterer wirtschaftliche Interessen der Fleischerzeugung im Vordergrund. Das trifft besonders auf die spezialisierten Kaninchenhalter zu. Hierzu gehören aber auch viele Halter von Kleinbeständen, die in Deutschland etwa die Hälfte des verzehrten Kaninchenfleisches erzeugen. Nach wie vor lässt sich Kaninchenfleisch besonders im Herbst und Winter bis hin zum Osterfest gut verkaufen, so dass in der Nachfrage nach Kaninchenfleisch ein deutlicher Saisoncharakter besteht. Die Vermarktung erfolgt als ganzer Schlachtkörper mit oder ohne Kopf und – zunehmend von den bewussten Kunden gewünscht – als Teilstücke. Teilweise erfolgt bereits eine Vorbereitung zu Teilfertigprodukten und in geringerem Maße auch als Verarbeitungsprodukt (z. B. Rollbraten).

Wirtschaftskaninchenzucht

Mit 6 Haupt- und rund 25 Nebenerwerbsbetrieben hat die Kaninchenhaltung in Sachsen zwar in den letzten 5 Jahren einen leichten Rückgang erlitten, nimmt aber innerhalb der neuen Bundesländer nach wie vor den ersten Platz ein. Die Haupteinwerbsbetriebe halten zwischen 300 und 1.200 Zuchthäsinnen und erzeugen bis zu 50 Schlachtkaninchen pro Häs. Die im Bundesverband organisierten Kaninchenhalter halten überwiegend Tiere des Zika-Hybrid-Zuchtprogrammes. Über Kombinationskreuzungen werden in der Regel Hybridkaninchen für die konventionelle Kaninchenmast erzeugt. Als Ausgangsmaterial dienen geschlossene Linien, die vor allem mütterlicherseits auf Fruchtbarkeit und Vitalität sowie in der Rammlerlinie auf schnelles Wachstum selektiert werden. Als Vermehrungszuchtbetrieb in Sachsen fungiert der Betrieb von B. Schmidt aus Pülswerda bei Torgau.

Rassekaninchen:

Im Landesverband Sächsischer Kaninchenzüchter e.V. sind in über 500 Vereinen ca. 7.500 Züchter, davon 1.000 Kinder und Jugendliche organisiert. Der am 12. April 1880 in Chemnitz gegründete Kaninchenzüchterverein gilt als der älteste in Deutschland, woraus die lange Tradition in Sachsen resultiert. Viele Rassekaninchenzüchter verfügen über eine lange Zuchterfahrung. Über die Hälfte der Kanin-

chenhalter züchtet »seine« Rasse seit mehr als 10 Jahren, ein Drittel sogar länger als 20 Jahre. Die beliebteste Rasse bei den befragten Züchtern sind die Kleinsilber, gefolgt von den Blauen Wienern, den Widderzwerger, den Deutschen Kleinwiddern, den Lohkaninchen und den Hellen Großsilbern. Aber auch die Roten Neuseeländer, die Thüringer, die Kleininchilla und die Farbenzwerge sind stark vertreten. Im Jahr 2004 wurden 23.000 Häsinnen und 13.500 Rammler für die Zucht eingesetzt.

Angorakaninchen:

Insgesamt gibt es in Sachsen ca. 21 aktive Züchter, von denen 16 Mitglieder im »Angoraclub Sachsen« sind. Seit Mitte 2002 wird in Sachsen als einzigem Bundesland eine Wollleistungsprüfung für Angorakaninchen nach den Richtlinien der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft durchgeführt. Nach einer Eingewöhnungszeit, die mit dem Tag der Einlieferung beginnt, 6 bis 8 Wochen dauert und am Tag der Vorschur endet, schließt sich die eigentliche Prüfperiode an. Diese dauert 12 Wochen und endet mit der Prüfschur.

Vor der Prüfschur werden die Tiere bewertet. Sowohl bei der Vor- als auch bei der Prüfschur werden die Haare entweder mit einer Schere oder einer elektrischen Haarschneidemaschine unmittelbar über der Hautoberfläche abgeschnitten. In fünf Prüfdurchgängen kamen bisher 81 Häsinnen und 88 Rammler zur Prüfschur. Sie erzielten einen Jahreswollertrag von 1465 g (Häsinnen) bzw. 1172 g (Rammler).



Deutscher
Kleinwiddler

Angorawolle

Im Gegensatz zur homogenen Schafwolle, die sich aus lauter gleichartigen Fasern zusammensetzt, ist die Angorawolle heterogen. Sie besteht aus 3 verschiedenen Haartypen: den Grannenhaaren, den Grannenflaumhaaren und den Flaumhaaren (Unterwolle). Im Mikroskop sieht man, dass der Hohlraum im Innern durch Querwände in einzelne Kammern unterteilt ist. Durch diesen einzigartigen inneren Aufbau ist die Angorawolle etwa 8 Mal so warm wie Schafwolle! Ihre elektromagnetische Wirkung ist vergleichbar mit einem Katzenfell und hilft bei rheumatischen Erkrankungen.

Imker bei der Kontrolle eines Bienenvolkes



Bienenhaltung, Imkerei

In Sachsen ist die Anzahl der Bienenvölker allein in den letzten zehn Jahren um zehn Prozent gesunken. Gab es 1996 noch 37.800 Bienenvölker, so sind es derzeit nur noch 33.700. Hauptursache sind der zu geringe wirtschaftliche Anreiz, die Bienenhaltung über reine Liebhaberei hinaus zu erweitern sowie der zu geringe Imkernachwuchs. Gelegentlich führt auch die zunehmende Intoleranz gegenüber der Bienenhaltung infolge zunehmender Entfremdung der Bevölkerung von der Natur zur Aufgabe der Imkerei. Die Bedeutung der Bienenhaltung wird oft unterschätzt und meist ausschließlich mit der Honigproduktion verbunden. Bienen sind aber vor allem unverzichtbar für die Bestäubung vieler Nutzpflanzen und Wildpflanzen. Dieser Hauptnutzen der Bienenhaltung wird in der Regel kostenlos erbracht.

Bestäubungsleistung

Übertragung des Blütenstaubes durch die Nektar- und Pollensammelaktivität bei den insektenbestäubten Pflanzen als Voraussetzung für die Frucht- und Samenbildung. Nicht nur zahlreiche Nutzpflanzen der Landwirtschaft und des Gartenbaues, z. B. Ölfrucht- und Futterpflanzen sowie Obstgewächse, Zier-, Heil- und Gewürzpflanzen sowie viele Gehölze, sind auf Blütenbesuche angewiesen, sondern auch ein Großteil von Wildpflanzen in Feld, Wald und Wiese.

Allen Produkten voran stellt Honig das unmittelbare Ziel der Imkerei dar. Über Jahrtausende einziges Süßungsmittel, erfährt Honig schon in der Antike hohe Wertschätzung. Weitere Produkte sind Wachs, Pollen, Kittharz (Propolis), Bienengift und Weiselfuttersaft (Gelee Royal).

Zucht

Zur Zeit sind 9 verschiedene Honigbienenarten bekannt, wobei die Westliche Honigbiene vom imkerlichen Standpunkt aus weltweit die eindeutig wich-

tigste ist. Innerhalb der Westlichen Honigbiene (*Apis mellifera* L.) konnten bisher 26 Rassen differenziert werden, die sich nicht nur in Aussehen, sondern auch im Verhalten deutlich unterscheiden.

Die Leistungsprüfung von Bienenvölkern wird nach den Zuchttrichtlinien des Deutschen Imkerbundes (DIB) und des jeweiligem Imkerlandesverbandes durchgeführt. Grundlage der Selektionskriterien sind die in den Zuchttrichtlinien verankerten Zuchtziele.

Zuchtziele bei der Honigbiene

- Honigleistung (gleichmäßig hohe Erträge bei den Geschwistervölkern),
- Sanftmut, Wabensitz (Ruhe bei der Kontrolle durch den Imker),
- geringe Schwarmneigung, schnelle Frühjahrsentwicklung,
- Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten,
- guter Putztrieb (Hygiene), Winter- und Wetterfestigkeit.

Die Honigleistung wird über das Wiegen der gesammelten Honigvorräte erfasst, die Verhaltenseigenschaften über ein vierstufiges Bewertungsschema beurteilt. Über die Sanftmut bei der Bearbeitung eines Bienenvolkes hinaus spielt zunehmend auch das Verhalten der Bienenvölker gegenüber Nachbarn eine Rolle. Unter den Bienenkrankheiten hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten die aus Asien eingeschleppte Varroose (Varroatose), größte Bedeutung erlangt. Der Deutsche Imkerbund empfiehlt, das Selektionskriterium »Varroatoleranz« bei der Leistungsprüfung zu berücksichtigen.

Aufgrund der Ergebnisse der Leistungsprüfung ist das für die Nachzucht geeignetste Volk zu finden. Diese Arbeit kann durch die beim Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (siehe Adressverzeichnis) verankerte zentrale Zuchtwertschätzung unterstützt werden. Hier befindet sich eine Datenbank, in der die Leistungen und Eigenschaften der Carnica-Zuchtpopulation sämtlicher Züchter aller beteiligten Imker-Landesverbände gespeichert sind.



Blick in das Brutnest eines Volkes (Königin grün markiert)

Die Zuchtwertschätzung bietet eine solide Vergleichsmöglichkeit der bundesweit geprüften Zuchtvölker. Inzwischen beteiligen sich daran auch Österreich und Kroatien, wo ebenfalls vornehmlich Carnica-Bienen gehalten werden. Die Zuchtwerte werden in Prozent der Berechnungsergebnisse aller geprüften Völker der letzten fünf Jahre dargestellt.



Die »Karpfenernte« wird eingebracht

Binnenfischerei

Sachsen ist Fischland

Immer öfter stehen Karpfen, Forelle, Hecht oder Zander auf dem Speiseplan der Sachsen. Fische sind nicht nur ein Gaumenschmaus. Mit ihnen verdienen auch viele Menschen ihr Geld, denn die Fischereiwirtschaft mit Fischzucht, Fang und Verarbeitung gilt als ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft.

In den sächsischen Binnenfischereien produzieren mehr als 60 Betriebe den Großteil an Speisefischen. Zusätzlich tragen Nebenerwerbsbetriebe, Angler, Naturschutzvereine und Hobbyzüchter zur Ernte bei. Pro Jahr werden insgesamt etwa 3.500 Tonnen Speisefisch in Sachsen erzeugt. Damit nimmt der Freistaat innerhalb Deutschlands einen vorderen Platz in der Produktion von Speisefischen ein. Die Struktur der sächsischen Karpfenwirtschaft ist zunehmend von Großbetrieben geprägt. Die 15 größten Unternehmen bewirtschaften bereits mehr als 58 Prozent der Gesamtteichfläche Sachsens. Insgesamt werden 92 Prozent der Teichfläche wirtschaftlich zur Einkommenssicherung der Unternehmen genutzt.

Gewässer im Freistaat

Knapp 2,5 Prozent der sächsischen Landesfläche ist Wasserfläche. Das entspricht 45.000 Hektar. Davon verteilen sich etwa 16.100 Hektar auf fließende und 28.900 auf stehende Gewässer. Natürliche Seen sucht man hierzulande allerdings vergeblich. Die vorhandenen Gewässer mit seenartigem Charakter sind Talsperren, Speicherbecken oder Rückhaltebecken. Für die Karpfenproduktion stand 2005 in Sachsen eine Teichfläche von rund 8.400 Hektar zur Verfügung. Die Forellenproduktion erfolgte vor allem im Mittelgebirge und in drei Netzgehegeanlagen in Bergbaurestseen. Weitere Speisefische, wie z. B. Störe, Welse und Barsche, werden in wenigen Zuchtanlagen erzeugt.

Eine gezielte Teichwirtschaft erhöht die Artenvielfalt, schafft neue Lebensräume und verbessert den Wasserhaushalt.

Zunehmend setzen sächsische Betriebe auf die Erzeugung hochwertiger Speisefische. Die Erzeugung von Stör, Zander, Hecht, Wels, Maräne oder Steinbarsch hat seit 2001 kontinuierlich zugenom-

men und verdoppelte sich allein im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr.

Speisefischerzeugung 2005 in Sachsen nach Anlagentypen in Tonnen

Fischart	Teiche	Talsperren	Netzgehege	Becken	gesamt
Karpfen	2.826	1	3	–	2.830
Forellen	311	–	12	–	323
Schleien	65	–	–	–	65
Hecht	13	1	–	–	14
Zander	4	2	–	–	6
Saiblinge	5	–	–	–	5
Stör	15	–	–	10	25
Aal	–	1	–	–	1

Quelle:
Sächsische
Landesanstalt für
Landwirtschaft

Das jährliche Abfischen der Karpfenteiche im Herbst ist nicht nur der Auftakt in die Fischsaison, sondern auch ein Fest für die ganze Familie.

Karpfenzucht hat eine lange Tradition

Die Chinesen züchteten ihn vor 4000 Jahren als erste, die alten Griechen schätzten ihn. Und durch die Römer wurde er zum Liebling der Götter. Der Karpfen gilt als Symbol der Fruchtbarkeit. Im 15. und 16. Jahrhundert erlebte die Karpfenzucht in Mitteleuropa ihre Blütezeit. Der Fisch wurde von Mönchen in Kloster-teichen gehalten und war vor allem während der fleischlosen Fastenzeit eine verlockende Mahlzeit.

Karpfen sollte von Mitte September bis Mitte April, also in den Monaten mit »r« gekauft werden. In dieser Zeit schmeckt er besonders lecker und sein nussiges Aroma kommt bestens zur Geltung. Den Rest des Jahres hat der Fisch Schonzeit. Der beliebte Speisefisch wird vorwiegend als »Karpfen blau« zum traditionellen Weihnachts- oder Silvesteressen zubereitet. Sehr gut schmeckt der Fisch auch gebraten, gebacken und gedämpft – und zwar nicht nur an den Feiertagen.



Hecht – ein nicht nur ökonomisch interessanter Nebenfisch

Agrarverwaltung, Organisationen, Verbände

Staatliche Agrarverwaltung

Die sächsische Landesregierung unterstützt und fördert die tierische Erzeugung in vielfältigster Form. Dazu bedient sie sich einer leistungsfähigen und praxisorientierten Agrarverwaltung, an deren Spitze das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft steht. Eine wesentliche Säule der Agrarverwaltung bildet die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft mit 8 Fachbereichen. Ihr obliegen u.a. der Vollzug hoheitlicher Aufgaben, die Politikunterstützung, die Bearbeitung von Fachthemen im Rahmen der angewandten Forschung sowie die Information von Landwirten und Verbrauchern.

Fragestellungen zu Tierzucht, Tierhaltung, Tierernährung, Fischerei sowie Grünlandwirtschaft und Futterbau im Freistaat Sachsen werden im Fachbereich Tierische Erzeugung mit Sitz in Köllitsch bei Torgau sowie den Standorten Christgrün bei Plauen sowie Königswartha/Oberlausitz bearbeitet. Der Fachbereich vollzieht Hoheitsaufgaben in den Bereichen Tierzucht und Fischerei, erarbeitet Gutachten, Stellungnahmen und Prognosen zur tierischen Erzeugung und liefert Entscheidungsgrundlagen für die sächsische Staatsregierung. Zudem nimmt er Aufgaben in der beruflichen Bildung wahr und erarbeitet Fachinformationen für Berater, Landwirte und Verbraucher. Grundlage bildet die Bearbeitung von Fachthemen im Rahmen einer praxisorientierten Forschung und Erprobung, die auf eine nachhaltige und wettbewerbsfähige tierischen Erzeugung im Freistaat Sachsen ausgerichtet ist und den Anforderungen des Verbraucher-, Tier- und Umweltschutzes entspricht.

Am Standort Köllitsch befindet sich auch das Lehr- und Versuchsgut (LVG). Neben der überbetrieblichen Ausbildung in den Berufen Land- und Tierwirt wird ein umfangreiches Fortbildungsprogramm angeboten. Die Lehrwerkstätten für Rinder, Schweine und Schafe sowie für die Technik der Innenwirtschaft sind die Basis der beruflichen Bildung, wo sich aber auch Landwirte vor Ort über neue und interessante Verfahrenslösungen der tierischen Erzeugung informieren und beraten lassen können. Die Tier- und Feldbestände des LVG dienen als Lehr-, Demonstrations- und Versuchsbasis. Für die Stationsprüfung von Schweinen und Schafen stehen zwei moderne Prüfstationen zur Verfügung.

Fachliche Arbeitsschwerpunkte des Fachbereiches Tierische Erzeugung

- Verfahren der Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung bei landwirtschaftlichen Nutztieren
- Erarbeitung von Zuchtstrategien zur Verbesserung von Gesundheit, Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit landwirtschaftlicher Nutztiere
- Nutzung von Verfahren der Bio- und Gentechnik sowie der Bioinformatik in der Tierzucht
- Monitoring und Erhaltungsmaßnahmen tiergenetischer Ressourcen
- Verfahrensgestaltung bei der Haltung und Fütterung von Nutztierbeständen zur Sicherung von Tiergesundheit sowie von Qualität und Unbedenklichkeit tierischer Produkte
- Kontrollierte computergestützte Bewirtschaftung in der Nutztierhaltung
- Erprobung von extensiven Haltungsverfahren mit Wiederkäuern zur Erhaltung und Pflege der sächsischen Kulturlandschaft
- Vermeidungsstrategien von Emissionen und unerwünschten Umwelteinflüssen durch die Tierhaltung
- Ressourcenschonende und effiziente Bewirtschaftung von Dauergrünland
- Futterbaukonzepte und standortgerechte Weideverfahren
- Wissenschaftliche Begleitung von Fördermaßnahmen im Freistaat Sachsen (z.B. Agrarumweltprogramme, FFH-Richtlinie)
- Wertprüfung und Landessortenversuche mit Gräsern und kleinkörnigen Leguminosen sowie Erarbeitung von Saatmischungsempfehlungen für Grünland und Ackerfutter
- Optimierte Bewirtschaftung von Fischteichen, Fließgewässern und Bergbaurestseen
- Fischereiliches Monitoring nach Wasserrahmenrichtlinie, Kartierung der Fische, Krebse und Rundmäuler im Freistaat Sachsen
- Wiedereinbürgerung des Atlantischen Lachses in die Elbe und ausgewählten Nebenflüssen

Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Tierzuchtorganisationen

Am 20. März 1996 beschlossen 10 Verbände der Tierzucht und Tierhaltung die Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Tierzuchtorganisationen (AGST) zu gründen. Die Hauptaufgabe besteht darin, alle Bestrebungen zu bündeln, die darauf gerichtet sind,



Übergabe des sächsischen Tierzuchtpreises durch Staatsminister Tillich an die Züchter G. Meyer und E. Günther anlässlich der Festveranstaltung 10 Jahre AGST am 30. 9. 2006

Tierzucht, Tierhaltung und Vermarktung im Freistaat Sachsen zu fördern und zu verbessern und als Interessenvertretung zu fungieren. Ein Schwerpunkt wurde auch in der Organisation von Tier- und Leistungsschauen auf Landesebene zur Werbung und Imagepflege für die tierische Erzeugung. Die bisherigen 5 Landestierschauen in Markkleeberg, Freiberg und der Neuen Messe Leipzig gelten als Höhepunkte der Arbeit.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Mitglieder an:

Sächsischer Rinderzuchtverband e.G.
 Mitteldeutscher Schweinezuchtverband e.V.
 Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e.V.
 Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V.
 Sächsischer Geflügelwirtschaftsverband e.V.
 Sächsischer Rassegeflügelzüchterverband e.V.
 Sächsischer Landesfischereiverband e.V.
 Landesverband Sächsischer Kaninchenzüchter e.V.
 Wirtschaftkaninchenzüchter Sachsen im Bundesverband e.V.
 Landesverband Landwirtschaftlicher Wildhalter e.V.
 Landesverband Sächsischer Imker e.V.
 Sächsischer Büffelzuchtverband e.V.
 Alpaka- u. Lamazuchtverband in Mitteldeutschland e.V.

Beratende Mitglieder ohne Tierhaltung:
 Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
 Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
 Sächsischer Landeskontrollverband e.V.
 Sächsische Tierseuchenkasse
 Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
 Albrecht-Daniel-Thaer-Institut für Nutztierwissenschaften an der Universität Leipzig e.V.



Maßnahmen sowie die Bekämpfung von Tierkrankheiten im Rahmen von Tiergesundheitsprogrammen gefördert.

Die Tierseuchenkasse unterhält Tiergesundheitsdienste. Aufgabe der Tiergesundheitsdienste ist es, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Haustierbestände zu fördern, insbesondere zur Prophylaxe von Tierkrankheiten zu beraten und bei der Bekämpfung von besonders bedrohlichen und verbreiteten Tierkrankheiten mitzuwirken. Die Fachaufsicht über die Tiergesundheitsdienste obliegt dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales. Im Einzelnen handelt es sich um die Gesundheitsdienste für Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, Geflügel und Fische.

Außerdem beteiligt sich die Tierseuchenkasse an den Kosten für die Tierkörperbeseitigung.

Die Sächsische Tierseuchenkasse ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie hat ihren Sitz in Dresden sowie Außenstellen in Penig und Königswartha.

Der Verwaltungsrat und der Geschäftsführer sind die Organe der Tierseuchenkasse.

Der Verwaltungsrat besteht aus 11 Mitgliedern:

- 6 beitragspflichtige Tierbesitzer
- 2 Angehörige der Veterinärverwaltung
- ein Mitglied der Landestierärztekammer
- ein Vertreter der Landwirtschaftsverwaltung des Freistaates Sachsen
- der Geschäftsführer

Jedes Mitglied hat einen Stellvertreter.



Sächsische Tierseuchenkasse

Der Schutz vor Tierseuchen ist Aufgabe der Tierhalter. Tierseuchenkassen als Solidargemeinschaften der Tierbesitzer gibt es in allen Bundesländern. Sie sind keine Tierversicherung, haben jedoch trotz relativ geringer Beitragssätze umfangreichere Aufgaben als Tierversicherungen.

Die Sächsische Tierseuchenkasse, Anstalt des öffentlichen Rechts, wurde auf der Grundlage des Sächsischen Ausführungsgesetzes zum Tierseuchengesetz vom 22. Januar 1992 gegründet. Sie hat die Aufgabe, Tierverluste infolge von anzeigepflichtigen Tierseuchen entsprechend der Tierseuchengesetzgebung zu entschädigen.

Der Freistaat Sachsen beteiligt sich an diesen Leistungen zu 50 %. Daneben werden prophylaktische

Wer ist beitragspflichtig?

Beitragspflichtig sind die Besitzer von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Geflügel (Junggehühnern bis 18. Lebenswoche einschließlich Küken, Legehennen ab 18. Lebenswoche einschließlich Hähnen, Masthähnchen, Puten, Gänsen, Enten und deren Küken), Süßwasserfischen und Bienenvölkern.



Sächsischer Landeskontrollverband

Zur Sicherstellung der Leistungs- und Qualitätsprüfung gründeten am 27. Juni 1990 Landwirtschaftsbetriebe und Molkereien den Sächsische Landeskontrollverband e.V. (LKV). Der LKV steht heute mehr als 1200 Mitgliedsbetrieben als unabhängiger Berater und Dienstleister zur Verfügung.

Der Landeskontrollverband bearbeitet heute insgesamt 9 Geschäftsfelder:

- Milchleistungsprüfung bei Rind, Schaf und Ziege
- Güteprüfung der Rohmilch
- Herkunfts- und Abstammungssicherung (Regionalstelle HIT)
- Überprüfung von Melkanlagen, Milchmengenmeßgeräten und Milchtankfahrzeugen
- Qualitätsberatung und den Fütterungsservice für Milch und Fleischerzeugung
- Untersuchung von Futtermitteln
- Investitions- und Bauberatung
- Erfassung von Produktions- und Zuchtkenndaten für Einzeltier und Betrieb (Kontrollringtätigkeit/ Erzeugerringe für Ferkelproduktion, Schweinemast, Rindermast und Leistungsprüfung in Mutterkuhherden)
- Beratung und Ausstattung der Mitgliedsbetriebe mit Datenverarbeitungssystemen

Milchleistungsprüfung

Insgesamt stehen 91,5% der Milchkühe unter Milchleistungsprüfung. Damit verfügt Sachsen über eine der höchsten Prüfdichten in Deutschland. Über die Milchproben wird gleichzeitig der Gesundheitsstatus der Bestände überwacht (Leukose, Brucellose und BHV1). Milchleistungsprüfung wird auch bei Schafen und Ziegen durchgeführt.

Güteprüfung der Rohmilch

Der LKV ist beauftragt die Prüfung der Qualitätskriterien und Inhaltsstoffe der Anlieferungsmilch für die in Sachsen tätigen Molkereien durchzuführen. Im Einzelnen sind das Fett und Eiweiß, der Zellgehalt, der Keimgehalt, die Hemmstoffe und der Gefrierpunkt. Diese Kriterien dienen der Einstufung in Qualitätsklassen und sind damit preisbildend bzw. können bei Grenzwertüberschreitungen zu Lieferverbot oder anderen Sanktionen führen. 2005 erreichten 98,5% der Lieferanten die Güteklasse 1.

Beratung und Datenerhebungen

Wesentlichen Anteil an dieser positiven Qualitätsentwicklung hat die durch den LKV geleistete Beratung. Das Angebot reicht von der melktech-

nischen Überprüfung neuer und bestehender Anlagen über Beratung zur Melk- und Milchhygiene, der Fütterungsberatung einschließlich Futtermittellabor bis hin zu Bau und Investitionsberatung. In Beratungsringen für Milcherzeuger werden an Hand von Betriebs- und Kennzahlenvergleichen Erfahrungen ausgetauscht.

In der Rindermast leistet der LKV mit der Erhebung biologischer Daten in Form von Kontrollwägungen einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit dieses Zweiges. Im Rahmen der Rindermastkontrolle ist der LKV durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft zur Durchführung der Fleischleistungsprüfung in Mutterkuhherden beauftragt. Diese Leistungsprüfung erfolgt in Form von Wägungen im Frühjahr und Herbst.

Schweinemastkontrolle

Ähnlich der Rindermastkontrolle organisiert der LKV auch Erzeugerringe für Ferkelerzeuger und Schweinemastbetriebe. In der Datenerhebung der Ferkelerzeugerbetriebe gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Mitteldeutschen Schweinezuchtverband e.V., so das 85% des Sauen- und 81% des Mastschweinebestandes unter Kontrolle stehen, ein für deutsche Verhältnisse hervorragendes Ergebnis.

Viehverkehrsverordnung

Der LKV ist durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie mit dem Vollzug der Viehverkehrsverordnung beauftragt. Er trägt damit Verantwortung für die Kennzeichnung, Bestandserfassung und Herkunftssicherung für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen. Der LKV ist Regionalstelle des Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HIT) in München.

Mit diesem umfangreichen Aufgabenspektrum und den dargestellten Ergebnissen ist der Sächsische Landeskontrollverband eine entscheidende Eckssäule der tierischen Erzeugung Sachsens.



Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung für einen landwirtschaftlichen Beruf ist bei jungen Leuten beliebt. So konnten im Jahr 2005 940 Schulabgänger eine Lehre in den insgesamt 14 »Grünen Berufen« beginnen. Fast 80 % aller Lehrlinge finden direkt nach der Ausbildung einen Arbeitsplatz.

Landwirtschaftliche Tierhaltung und Zucht ist Bestandteil der Berufe Landwirt, Tierwirt, Pferdewirt und Fischwirt. Die Ausbildung zu diesen Berufen erfolgt im dualen System, d. h. die Lehrlinge schließen einen Ausbildungsvertrag mit einem Landwirtschaftsbetrieb, der die praktische Berufsausbildung entsprechend der Ausbildungsordnung durchführt. Die Berufstheorie wird nach einem einheitlichen Rahmenlehrplan in den Berufsschulen, dem zweiten Partner im dualen System vermittelt. In der Regel dauert die Ausbildung in den o. g. Berufen drei Jahre, kann aber z. B. für Abiturienten auf zwei Jahre verkürzt werden. Zugangsvoraussetzungen sind mindestens ein Hauptschulabschluss, eine gesunde Tierliebe und die Eignung für körperliche Arbeit, die trotz aller Technik nach wie vor das Berufsbild prägt. Jedes Jahr beginnen ca. 160 Tierwirt-, 300 Landwirt-, 40 Pferdewirt- und 20 Fischwirtlehrlinge ihre Ausbildung in einem sächsischen Betrieb.

Folgende Lehrgänge für Land- und Tierwirte werden im LVG Köllitsch durchgeführt:

Schwerpunkt Tierhaltung:

- Grundlagen Tierhaltung Rind (Landwirt/Tierwirt)
- Vertiefung Tierhaltung Rind (Landwirt/Tierwirt)
- Grundlagen Tierhaltung Schwein (Landwirt/Tierwirt)
- Vertiefung Tierhaltung Schwein (Landwirt/Tierwirt)
- Grundlagen Tierhaltung Schaf (Landwirt/Tierwirt)

Schwerpunkt Technik und PC:

- Landwirtschaftliches PC-Anwendungstraining (Landwirt)
- Einfache Reparaturen (Landwirt/Tierwirt/Fischwirt)
- Grundfertigkeiten Schweißen (Landwirt/Tierwirt/Fischwirt)
- Maschinen und Geräte Futterbau (Landwirt/Tierwirt)
- Maschinen und Geräte Hackfruchtbau (Landwirt)
- Maschinen und Geräte Düngung und Pflanzenschutz (Landwirt)
- Technik der Innenwirtschaft Schwein (Tierwirt)
- Technik der Innenwirtschaft Rind (Tierwirt)

Die praktische Ausbildung der Betriebe wird durch die Lehrgänge der überbetrieblichen Bildungsstätten ergänzt, damit trotz unterschiedlichster betrieblicher Bedingungen das Ausbildungsziel er-

reicht werden kann. Dabei werden den Auszubildenden in Wochenlehrgängen alle wesentlichen praktischen Fertigkeiten der Tierhaltung und -zucht vermittelt. Die Ausbildung in den Tierarten Rind, Schwein und Schaf erfolgt in der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft im Lehr- und Versuchsgut (LVG) Köllitsch.



Unter der Internetadresse des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, www.smul.sachsen.de/bildung sind Informationen zu Ausbildungsbetrieben online abrufbar.

**Teil der
Ausbildung:
Behandlung von
Schweinen**

Bereich Pferd

Viele Kinder und Jugendliche sind von Pferden so fasziniert, dass sie den Umgang mit diesen wunderschönen, edlen Tieren nicht nur in ihrer Freizeit pflegen möchten. So wächst in ihnen der Wunsch, den Beruf des Pferdewirtes zu erlernen. Seit 1992 bekamen in Sachsen 423 Auszubildende das Abschlusszeugnis im Beruf Pferdewirt, davon 90 % Frauen. Weil Pferdesport sehr vielseitig ist, wird der Beruf in den Fachrichtungen »Zucht und Haltung«, »Reiten«, »Rennreiten« und »Trabrennen« gelehrt, neue Ausbildungsrichtungen wie z. B. »Westernreiten« sind in der Diskussion. Von den 112 sächsischen Ausbildungsbetrieben werden Ausbildungsplätze in den drei erstgenannten Schwerpunkten angeboten, überwiegend im Bereich »Zucht und Haltung«. Die Überbetriebliche Ausbildung im Bereich »Zucht und Haltung« findet im Landgestüt Moritzburg statt, Auszubildende der Fachrichtung »Reiten« treffen sich in Warendorf (Nordrhein-Westfalen). Lehrlinge im »Rennreiten« müssen nach Langenfeld bei Köln.

Gut ein Drittel der Auszubildenden qualifiziert sich in den Folgejahren und legt die in Sachsen angebotene

Pferdewirtschaftsmeisterprüfung »Zucht und Haltung« ab. So bestanden seit 1995 124 Pferdewirtschaftsmeister ihre Prüfung, 24 sind derzeit in Ausbildung. Seit 2004 wird als weitere berufliche Fortbildung ein Lehrgang zum »Besamungsbeauftragten der Tierart Pferd« von der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft angeboten.



Lehrlinge bei der Tierbeurteilung

Gebiet Fischerei
Das Referat Fischerei der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft ist mit Ausnahme des Universitätsstudiums zum Diplomfischwirt inzwischen mit sämtlichen Bereichen der Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet der Berufs- und Freizeitfischerei befasst.
Auf Beschluss der Kultusminister der Länder vom 27.9.1991 ist die Fischereischule Königswartha für die Ausbildung sowie die Durchführung der Zwischen- bzw. Abschlussprüfung zum Fischwirt für die Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu-

ständig. Im Beruf Fischwirt wird wahlweise in den Schwerpunkten Fischhaltung und Fischzucht bzw. Seen- und Flussfischerei ausgebildet.

Die praktische Ausbildung in den Betrieben und die Vermittlung theoretischer Kenntnisse an der Fischereischule wird durch die überbetriebliche Ausbildung für die Berufe Fischwirt/-in und Hauswirtschafter/-in im Referat Fischerei des Fachbereiches Tierische Erzeugung ergänzt.

Königswartha ist überbetriebliche Ausbildungsstätte für Lehrlinge des Berufes Fischwirt/-in mit den Schwerpunkten Fischhaltung und Fischzucht sowie Seen- und Flussfischerei.

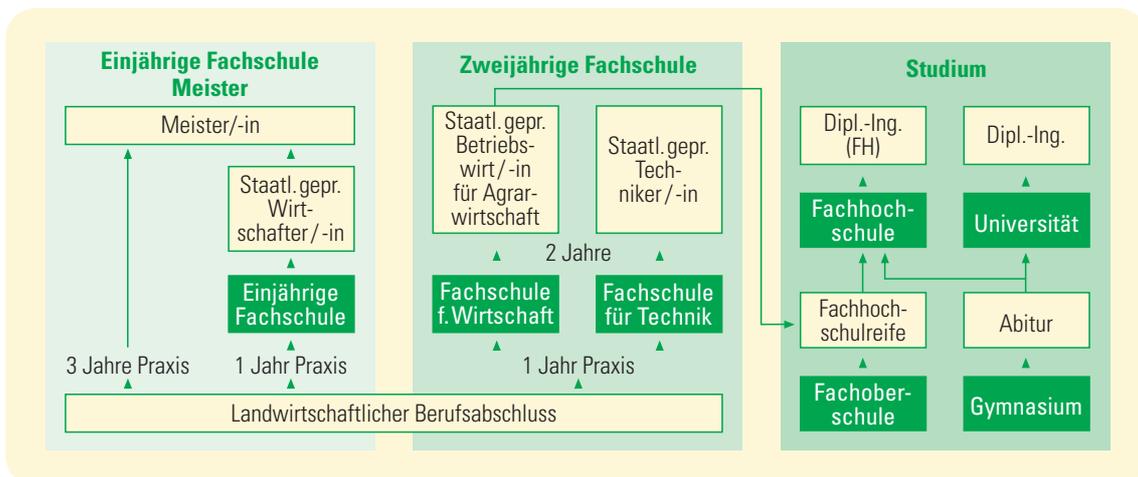
Lehrgänge (z. B.: Elektrofischereilehrgang, Ausbildung von Fischereiaufsehern, Weiterbildungsveranstaltungen für die Kursleiter der Lehrgänge zur Vorbereitung der staatlichen Fischereiprüfung) für Fischwirte, Meisteranwärter (Meistervorbereitungslehrgänge), Praktikanten, Fachschüler und Studenten ergänzen das Angebot.

Des Weiteren bestehen Lehrgangsangebote für Fischwirte zu

- Netzarbeiten
- Bearbeitung, Verarbeitung und Vermarktung der Betriebserzeugnisse sowie für Hauswirtschafter/-in für
- Fischzubereitung

Weiterbildung

Nach dem Erlangen des Berufsabschlusses bestehen zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung. So bauen die Fachschulen im Sinne einer Aufstiegsfortbildung auf Berufsausbildung und -praxis auf und führen zu einer höheren beruflichen Qualifikation. Für die Fachrichtung Landwirtschaft gibt es in Sachsen 6 Ausbildungsorte (Freiberg-Zug, Zwickau, Plauen, Löbau, Großenhain, Döbeln-Mittweida).



Bildungswege in der Landwirtschaft

Adressenverzeichnis

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Wilhelm-Buck-Straße 2, 01097 Dresden
Telefon: (03 51) 56 40, Telefax: (03 51) 5 64 22 09
www.smul.sachsen.de
poststelle@smul.sachsen.de

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

Präsidium
August-Böckstiegel-Straße 1
01326 Dresden-Pillnitz
Telefon: (03 51) 2 61 20, Telefax: (03 51) 2 61 21 51
www.landwirtschaft.sachsen.de/lfl
poststelle.lfl@smul.sachsen.de

Fachbereich Tierische Erzeugung
Am Park 3, 04886 Köllitsch
Telefon: (03 42 22) 4 60, Telefax: (03 42 22) 4 61 09
poststelle.lfl.fb6@smul.sachsen.de

Regierungspräsidium Chemnitz, Abteilung Landwirtschaft

Altchemnitzer Straße 41, 09120 Chemnitz
Telefon: (03 71) 53 20, Telefax: (03 71) 5 32 18 03
post@rpc.sachsen.de

Sächsische Tierseuchenkasse

Löwenstraße 7a, 01099 Dresden
Telefon: (03 51) 8 06 08 11, Telefax: (03 51) 8 06 08 12
www.saechstsk.de
mueller@saechstsk.de

Sächsischer Landeskontrollverband e. V.

August-Bebel-Straße 6, 09577 Lichtenwalde
Telefon: (03 72 06) 8 71 10, Telefax: (03 72 06) 8 72 30
www.lkvsachsen.de
info@lkvsachsen.de

Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Tierzuchtorganisationen e. V.

August-Bebel-Straße 6, 09577 Lichtenwalde
Telefon: (03 72 06) 8 71 10, Telefax: (03 72 06) 8 72 30
c/o info@lkvsachsen.de

Sächsischer Rinderzuchtverband e. G.

Schlettaer Straße 8, 01662 Meißen
Telefon: (0 35 21) 47 04 10, Telefax: (0 35 21) 47 04 18
www.srv.de
info@SRV.de

Mitteldeutscher Schweinezuchtverband e. V.

August-Bebel-Straße 6, 09577 Lichtenwalde
Telefon: (037206) 87400, Telefax: (037206) 87420
www.mszv.de
info@mszv.de

Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V.

Torgauer Str. 118, 04347 Leipzig
Telefon: (03 41) 2 43 42 13, Telefax: (03 41) 2 43 42 14
www.sszv.de
sszv_leipzig@sszv.de

Sächsische Gestütsverwaltung

Schlossallee 1, 01468 Moritzburg
Telefon: (03 52 07) 89 01 01, Telefax: (03 52 07) 89 01 02
www.landwirtschaft.sachsen.de/de/wu/landwirtschaft/gestuetsverwaltung

Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen e. V.

Käthe-Kollwitz-Platz 2, 01468 Moritzburg
Telefon: (035207) 89 630, Telefax: (035207) 89 640
www.pferdezucht-sachsen-thueringen.de
info@pzvst.de

Landesverband Pferdesport Sachsen e. V.

Käthe-Kollwitz-Platz 2, 01468 Moritzburg
Telefon: (03 52 07) 8 96 10, Telefax: (03 52 07) 8 96 12
www.sachsensperde.de
Pferdesport.Sachsen@t-online.de

Sächsischer Geflügelwirtschaftsverband e. V.

Bornaer Straße 6, 04758 Liebschützberg
OT Bornitz
Telefon: (0 34 35) 62 14 59, Telefax: (0 34 35) 62 14 59
www.zdg-online.de
gw.sachsen@gmx.de

Sächsischer Rassegeflügelzüchterverband e.V.

Am Busch 5, 01920 Haselbachtal
OT Reichenbach
Telefon: (03 57 95) 3 64 16, Telefax: (03 57 95) 3 64 18
www.bdrj.de

Landesverband Sächsischer Kaninchenzüchter e. V.

An der Siedlung 10 a, 01468 Moritzburg
Telefon: (03 52 07) 8 20 21, Telefax: (03 52 07) 8 20 21
www.lv-kanin-t.de/Seiten/landesverbaende.htm

Wirtschaftskaninchenzüchter Sachsens im Bundesverband der Kaninchenfleisch- und -wollerzeuger e.V.

Schlosshof 5, 04886 Arzberg
OT Pülswerda
Telefon: (03 42 22) 4 02 37, Telefax: (03 42 22) 4 05 88
www.kaninchen.org

Sächsischer Landesfischereiverband e.V.

Grunaer Straße 2, 01069 Dresden
Telefon: (03 51) 4 87 36 21, Telefax: (03 51) 4 87 36 21
www.saechsischer-fischereiverband.de
saechsischer.fischereiverband@t-online.de

Fischereibehörde, Fischereischule

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
Gutsstraße 1, 02699 Königswartha
Telefon: (03 59 31) 2 96 10, Telefax: (03 59 31) 2 96 11
www.landwirtschaft.sachsen.de/Fischerei

Landesverband Sächsischer Imker e. V.

Terrassenstraße 20, 09131 Chemnitz
Telefon: (03 71) 44 94 24, Telefax: (03 71) 4 50 52 63
www.sachsenimker.de

Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V.

Friedrich-Engels-Straße 32, 16540 Hohen Neuendorf
Telefon: (0 33 03) 29 38 30, Telefax: (0 33 03) 29 38 40
www2.hu-berlin.de/bienenkunde/
info@honigbiene.de

Landwirtschaftliche Wildhalter des Freistaates Sachsen e.V.

Straße des Friedens 90, 09569 Breitenau
Telefon: (03 72 92) 29 10, Telefax: (03 72 92) 2 91 13
www.blw-wildhaltung.de

Deutscher Büffelverband e.V.

Landgutweg 25, 09322 Penig OT Chursdorf
Telefon: (03 73 81) 8 49 29, Telefax: (03 73 81) 52 52
www.bueffelverband-deutschland.de

Alpaka- und Lamazuchtverband in Mitteldeutschland e.V.

Lange Straße 14, 04758 Hof OT Nasenberg
Telefon: (03 52 68) 85 95 63, Telefax: (03 52 68) 8 69 76
www.alpakas-lamas.org

Deutscher Bisonzuchtverband e.V.

c/o Agrargenossenschaft Lungwitztal
Agrarstraße 1, 09337 Bernsdorf
www.bisonzuchtverband.de

Impressum

Herausgeber:

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden
Internet: www.landwirtschaft.sachsen.de/lfl

Redaktion:

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
Fachbereich Tierische Erzeugung
Dr. Roland Klemm
Am Park 3, 04886 Köllitsch
Telefon: 03 42 22 46 - 241
Telefax: 03 42 22 46 - 277
E-Mail: roland.klemm@smul.sachsen.de
(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für
verschlüsselte elektronische Dokumente)

Redaktionsschluss: Oktober 2006

Auflagenhöhe: 2.000 Exemplare

Herstellung: crealog-leipzig.de

Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bestelladresse: siehe Redaktion

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.



Bildnachweis:

Archiv Landgut Chursdorf	(33 rechts)
Archiv LKV	(42)
Archiv MSZV	(3 rechts oben; 16 links oben; 19 3x unten)
Archiv SRV	(8 rechts oben; 10 3x; 12 links 2x; 13 Hintergrund; 47 links unten)
Archiv Tischer	(7 links; 17 links 2x)
Bildarchiv Crealog	(3 links, 3. von oben; 5 mitte; 8 links oben; 12 rechts; 22 Hintergrund; 32 rechts oben; 47 links oben)
Füllner	(3 links; 2. von oben)
Heidenreich	(6 oben; 9 oben; 33 oben)
Hopmann/SRV	(4 unten; 8 links unten)
Jäckel	(43; 44)
Karwath	(28 mitte)
Kiebler	(16 links; 18 links; 19 rechts oben; 21 rechts oben)
Klemm	(3 links; 1. und 4. von oben; 13 unten; 15 unten; 22 links und 2. von oben; 24 links oben, rechts unten; 27 rechts oben und links unten; 28 links; 29 rechts; 32 Hintergrund; 32 links unten; 33 links unten; 34 rechts; 35 3x; 36 links oben und rechts oben; 37 links; 39 2x; 47 links mitte; 46 2x)
Kühlewind	(6 mitte; 16 links unten)
Kultus	(7 unten; 27 links oben; 31 rechts)
Löwig	(2)
Mau	(37 rechts)
Michalek	(16 rechts unten; 18 rechts)
Oehme	(17 rechts)
Oltmanns	(20)
Pache	(8 Hintergrund)
Platzek	(27 Hintergrund; 29 links; 30 rechts oben)
Radtke	(32 links oben; 38 2x)
Schumann	(Titel; 6 rechts; 9 unten; 11; 13 oben; 13 mitte; 14; 15 oben; 28 links unten; 30 rechts unten; 31 links; 47 rechts oben)
Steel/SRV	(3 rechts unten)
Steffen	(8 rechts unten; 34 links)
Stemmer	(41)
Thieme	(5 oben)
Uhlig	(21 links)
Ullrich	(3 Hintergrund; 4 oben)
Walther	(22 oben, links unten, rechts unten; 23 2x; 24 links unten und rechts oben; 25; 26; 40; 47 Hintergrund; 47 rechts, 2. von unten)
Winkler	(5 unten; 36 links unten; 47 rechts 2. von unten)
Wünsch	(16 Hintergrund; 21 rechts unten; 32 rechts unten; 47 rechts, 2. von oben)



